

Programm



HIER
STEHE
ICH

LANDES- KIRCHEN- MUSIKTAGE

25.–27.6.2014

IN LEIPZIG
MUSIZIEREN

City-Plan Leipzig

- 1 Thomaskirche | Zentrum | Thomaskirchhof 18**
 S-Bahn: alle Linien | Haltestelle: Markt
 Tram: 8 (Umleitung) | 9 | Bus: 89 | Haltestelle: Thomaskirche
- 2 Nikolaikirche | Zentrum | Nikolaikirchhof 3**
 S-Bahn: alle Linien | Haltestelle: Markt
 Tram: alle Linien | Haltestellen: Hauptbahnhof + Augustusplatz
- 3 Peterskirche | Zentrum-Süd | Schletterstraße 5**
 S-Bahn: alle Linien | Haltestelle: Bayerischer Bahnhof
 Tram: 10 + 11 | Haltestellen: Münzgasse + Hohe Straße
- 4 Evangelisch Reformierte Kirche | Zentrum | Tröndlinring 7**
 S-Bahn: alle Linien | Haltestelle: Hauptbahnhof
 Tram: 1 + 3 + 3E + 4 + 7 + 9 + 12 + 14 + 15 | Haltestelle: Goerdelerring
- 5 Michaeliskirche | Zentrum-Nord | Nordplatz**
 Tram: 12 | Haltestelle: Nordplatz
- 6 Friedenskirche | Gohlis | Kirchplatz 9**
 Tram: 12 | Haltestelle: Fritz-Seger-Straße
- 7 Heilig-Kreuz-Kirche | Neustadt-Neuschönefeld | Neustädter Markt 8**
 Tram: 1 + 3 + 3E + 8 | Bus: 70 | Haltestelle: H.-Liebmann-/Eisenbahnstraße
- 8 Bethlehemkirchengemeinde | Kirchsaa | Zentrum-Süd | Kurt-Eisner-Straße 22**
 Tram: 10 + 11 | Bus 89 | Haltestelle: Kurt-Eisner-Straße
 Bus: 60 + 74 | Haltestelle: Fockestraße
- 9 Paul-Gerhardt-Kirche | Connewitz | Selneckerstraße 7**
 Tram: 9 + 10 + 11 | Bus: 70 + 107 | Haltestelle: Connewitz, Kreuz
 Bus: 89 | Haltestelle: Selneckerstraße
- 10 Bethanienkirche | Schleußig | Stieglitzstraße 42**
 Tram: 1 + 2 | Bus: 74 | Haltestelle: Stieglitzstraße
- 11 Taborkirche | Kleinzschocher | Windorfer Str. 49**
 Tram: 3 + 3E | Haltestelle: Schwartzestraße
- 12 Hochschule für Musik und Theater | Zentrum-Süd | Grassstraße 8**
 Tram: 2 + 8 + 9 | Haltestelle: Neues Rathaus
 Bus: 89 | Haltestelle: Wächterstrasse
- 13 Pianocentrum Leipzig | Zentrum | Fürstenhof Löhrrstraße 2**
 S-Bahn: alle Linien | Haltestelle: Hauptbahnhof
 Tram: 1 + 3 + 3E + 4 + 7 + 9 + 12 + 14 + 15 | Haltestelle: Goerdelerring
- 14 Restaurant "Bayerischer Bahnhof" | Zentrum-Südost | Bayrischer Platz 1**
 S-Bahn: alle Linien | Haltestelle: Bayerischer Bahnhof
 Tram: 2 + 9 + 16 | Bus: 60 | Haltestelle Bayrischer Platz



INHALTSÜBERSICHT

· GRUSSWORTE

Landesbischof Jochen Bohl	03
OBM Leipzig Burkhard Jung	04
LKMD Markus Leidenberger	05

· KANON "hier stehe ich"

06

MITTWOCH | 25. JUNI 2014

· Andacht | 9.30 Uhr

06

· Chorprojekt | 10.00–12.30 Uhr

06

· Fototermin | 13.00 Uhr Thomaskirche

07

· Seminare | 14.30–18.00 Uhr

Seminar 1 – Kantoreipraxis

08

Seminar 2 – Circlesong

09

Seminar 3 – Orchesterdirigieren

10

Seminar 4 – Bläserchorleitung

11

Seminar 5 – Künstlerisches Orgelspiel

12

Seminar 6 – Orgelimprovisation

13

Seminar 7 – Groove im Kirchenschiff

14

Seminar 8 – Beschallungstechnik

15

Seminar 9 – Klavierunterricht für Anfänger

16

Seminar 10 – Komponistenwerkstatt

17

· Abend der Begegnung | 19.30 Uhr

18

DONNERSTAG | 26. JUNI 2014

· Andacht 9.00 Uhr	07
· Chorprojekt 9.30–12.30 Uhr	07
· Seminare 14.30–18.00 Uhr	08-17
· Abendkonzerte 19.30 Uhr	
Taborkirche: Gott man lobt dich in der Stille	19
Michaeliskirche: Psalmenkonzert	28
Thomaskirche: Orgelkonzert	36
· Nachtkonzerte 22.00 Uhr	
Bethanienkirche: Gottesklänge	38
Nikolaikirche: Orgel-Nachtkonzert	43
Peterskirche: Hier stehe ich – ich kann auch anders	46

FREITAG | 27. JUNI 2014

· Andacht 9.00 Uhr	54
· Öffentlicher Vortrag und Podiumsgespräch:	
Hochschule: Die gesellschaftliche Bedeutung der Kirchenmusik	55
· Chorprojekt 14.00 Uhr	57
· Konzert der Teilnehmenden 20.00 Uhr	
Peterskirche: Wenn die Stimme kommt, die da sagt: Christus sei dein eigen	58
· STRECKENNETZPLAN LVB	69

Liebe Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, liebe Gäste der Landeskirchenmusiktage aus anderen Landeskirchen, sehr geehrte Besucherinnen und Besucher der Konzerte der Landeskirchenmusiktage,

die Kirchenmusik ist ein "Schatz" der sächsischen Landeskirche, der eine besondere Rolle für die Verkündigung des Evangeliums spielt. Kantoreien und Instrumentalgruppen bilden stabile Gemeinschaften in unseren Kirchgemeinden, die das Frohmachende der guten Nachricht im Singen und Musizieren erleben und zum Aufbau ihrer Gemeinden beitragen. Dafür bin ich insbesondere Ihnen, liebe Kantorinnen und Kantoren, dankbar.

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens feiert 2014 ihr 475-jähriges Bestehen. Unter der gemeinsamen Überschrift "Hier stehe ich" gestalten wir nicht nur die Landeskirchenmusiktage, sondern feiern auch einen Landeskirchentag und das Deutsche Evangelische Chorfest und setzen damit in Leipzig einen besonderen Schwerpunkt des Jubiläumsjahres. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir Sie nach den Landeskirchenmusiktagen zu den weiteren Veranstaltungen und insbesondere auch zum Schlussgottesdienst am Sonntag begrüßen könnten.

Zur Information für Sie, liebe Gäste bei den Konzerten: Die Teilnehmer der Landeskirchenmusiktage sind in der Regel neben- oder hauptamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker. Sie bilden sich in zehn Seminaren fort. Dabei begegnen sie Musikinteressierten und Studierenden der Kirchenmusik. Wer andere Menschen in den Gemeinden anleitet, braucht immer wieder diesen Austausch über Inhalte und die Begegnung im Kreis der Kenner und Kennen-

lerner. Sie bleiben aber nicht unter sich, sondern nehmen die Zuhörer mit hinein in die "Schwingungen" ihres Berufsstandes.

Drei Abend- und drei Nachtkonzerte zeugen von unterschiedlichsten Ausprägungen kirchenmusikalischen Wirkens. Von der Orgel über die Kammer- bis zur großen oratorischen Musik, von Bach bis Gospel reicht die Palette der Aufführungen. Die Bedeutung der Kirchenmusik für die Gesellschaft wird in einem Podiumsgespräch bedacht und schließlich eine Kantate zum Berufungstext des Samuel zur Uraufführung gebracht.

Drei Strophen des Liedes "Gott ruft noch" (EG 392) von Gerhard Tersteegen wird der Chor der Teilnehmenden in der Kantate "Wenn die Stimme kommt" von Matthias Drude singen. Schön, dass Sie sich haben rufen lassen, in das Gotteslob einstimmen und mit uns dieses Fest des Glaubens und der Musik feiern.

Mögen die Landeskirchenmusiktage dazu beitragen, dass das Wort Gottes in unseren Gemeinden weiter fröhlich gesungen und gespielt wird, damit jeder an seinem Platz sagen kann: "Hier stehe ich ... und bezeuge dich, Gott, als Mitte meines Lebens."

Jochen Bohl

Jochen Bohl
Landesbischof
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



**Liebe Teilnehmende der Landeskirchenmusiktage,
liebe Gäste der Stadt,**

die Stadt Leipzig gehört zu den authentischen Orten der Reformation in Mitteldeutschland. In drei Jahren feiern wir den 500. Jahrestag der Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers. In der Leipziger Pleißenburg fand 1519 die "Leipziger Disputation" statt, die die Trennung des lutherischen Bekenntnisses von der römischen Papstkirche markierte. Und vor allem dank des nunmehr 800 Jahre alten Thomanerchores mit seinem bekanntesten Kantor Johann Sebastian Bach spielte und spielt die Stadt eine entscheidende Rolle in der Ausformung und Pflege der evangelischen Kirchenmusik, die auch heute ein wesentlicher Bestandteil protestantischer Religionsausübung ist.

Deshalb freue ich mich, mit Ihnen die Protagonisten der evangelischen Kirchenmusik Sachsens in Leipzig zu begrüßen. Noch mehr würde ich mich freuen, wenn wir ein solch hochkarätiges Fachpublikum künftig zu den wichtigen Multiplikatoren und damit auch zu den Botschaftern der Musikstadt Leipzig zählen könnten.

In diesem Jahr, das auch jenes des 25. Jahrestages der Friedlichen Revolution ist, werden die Kirchen-Musiktage in sinnfälliger Weise mit dem Sächsischen Landeskirchentag und dem 1. Deutschen Evangelischen Chortreffen verbunden. Es ist sehr schön, dass Ihr fachlich untersetzter Meinungsaustausch unter Experten schließlich in hoch spannende Konzerte für jedermann münden wird. Wir können uns so auf ein Ereignis freuen, das in die gesamte Stadtbevölkerung ausstrahlt.

Die Musikstadt Leipzig heißt Sie herzlich willkommen!



Burkhard Jung
Oberbürgermeister



**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
sehr geehrte Gäste und Zuhörer,**

herzlich willkommen zu den Landeskirchenmusiktagen "Hier stehe ich" Leipzig 2014!

Töne sind in Bewegung, das ist ihr Normalzustand. Der Orgelpunkt ist die Ausnahme. So geht es den Menschen, die mit Tönen umgehen: Ohne Bewegung von Fingern und Füßen, von Saiten, Holz- oder Metallplatten, von Fellen und Luftsäulen, gibt es keine Töne. Stillstand wäre also die Abwesenheit von Musik – wenn auch die Pause ein wichtiger Bestandteil der Musik ist.

"Hier stehe ich" ist nicht nur eine klare Aussage, sondern auch eine Klärung der dazugehörigen Standortsuche. Wer immer nur in Bewegung ist, der kann leicht seinen Standort verlieren. Ohne diesen Standort bleibt die Bewegung im Beliebigem orientierungslos.

Die lutherisch-reformatorische Idee der In-Bewegung-Setzung der gesamten Gemeinde hin zu Gott, der Verantwortung des einzelnen und direkt vor Gott stehenden Christen, schlägt sich seither in der evangelischen Musikpflege nieder. Hier stehen wir als mündige, also singende Gemeinde in der Tradition unserer Väter und Mütter.

Die Tradition der evangelischen Kirchenmusik gibt uns Orientierung. Deshalb hören wir, deshalb befassen wir uns mit der Musik von Bach, Mendelssohn, Reger. Die Orientierung an der Tradition beinhaltet aber auch den Zukunftsimpuls:

Höre das alte Wort neu, mache das Neue bekannt, sprich mit der Musik in die Gegenwart, eröffne die Zukunft durch die Bewegung der Töne, welche nur aufeinander folgen können, wenn wir die vorhergehenden Töne loslassen.

Bleiben wir also mit "Hier stehe ich" in Bewegung. Nutzen wir die "Pause" Landeskirchenmusiktage als Lehrende, als Teilnehmende und als Zuhörende, um neu in Schwingung zu kommen für unseren Beruf, für unsere Kirche, für unseren Auftrag, für unseren Alltag, für unser Leben.



Markus Leidenberger
Landeskirchenmusikdirektor



KANON

"Hier stehe ich"- Landeskirchenmusiktag 2014



1.
Ich ste-he hier und sin-ge.

2.
Mein Lied hell er - klin-ge.

3.
Hier ste-he ich und sin-ge, sin-ge.

4.
sin - ge, sin - ge, sin - ge.

Kanon: Markus Leidenberger

ANKOMMEN

- **ORT:** Evangelisch Reformierte Kirche | Zentrum | Tröndlinring 7
- **ZEIT:** 9.00 Uhr

ANDACHT am Mittwoch

- **ORT:** Evangelisch Reformierte Kirche | Zentrum
- **ZEIT:** 9.30 Uhr

Liturg: OLKR Dr. Peter Meis

Organistin: Annette Herr

CHORPROJEKT am Mittwoch

- **ORT:** Evangelisch Reformierte Kirche | Zentrum
- **ZEIT:** 10.00–12.30 Uhr
- **LEITUNG:** Markus Leidenberger

Matthias Drude:
Wenn die Stimme kommt (Strube Verlag)

John Rutter:
Gloria (Oxford-University-Press)

Notenmaterial bitte mitbringen!



FOTOTERMIN am Mittwoch

- **ORT:** Hauptportal der Thomaskirche | Zentrum | Dittrichring
- **ZEIT:** 13.00 Uhr

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Landeskirchenmusiktag sind herzlich zu einem gemeinsamen Fototermin am Mittwoch, um 13.00 Uhr vor das Hauptportal der Thomaskirche eingeladen.

ANDACHT am Donnerstag

- **ORT:** Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig
- **ZEIT:** 9.00 Uhr

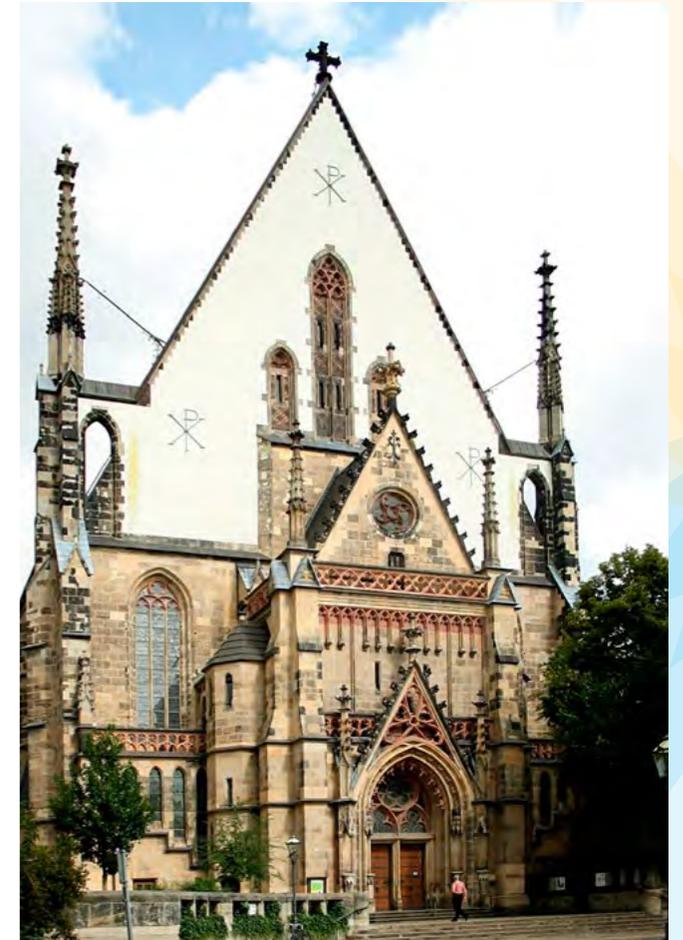
Liturg: OKR Dr. Thilo Daniel

Organist: Frank Lehmann

CHORPROJEKT am Donnerstag

- **ORT:** Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig
- **ZEIT:** 9.30–12.30 Uhr
- **LEITUNG:** Markus Leidenberger

Notenmaterial bitte mitbringen!



KANTOREIPRAXIS

SEMINAR 1

- **ORT:** Kirchsaal der Bethlehemgemeinde | Zentrum-Süd | Kurt-Eisner-Straße 22
- **ZEIT:** 14.30–18.00 Uhr

Michael Praetorius (1571–1621) gilt bis heute als archetypischer Großmeister der Kantoreipraxis. Er hat mit seinem Gesamtwerk einen exemplarischen Abriss lutherischer Kirchenmusik in variabelsten Besetzungsmöglichkeiten hinterlassen. Das Seminar widmet sich einigen markanten Beispielen und wendet diese auf andere Musik des 16.–18. Jahrhunderts an. Sänglerinnen sind samt vielfältigstem Instrumentarium willkommen.

Der erste Seminartag dient der Erarbeitung eines (historischen) Gottesdienstes mit größtenteils mehrchöriger Musik von Michael Praetorius.

Am zweiten Seminartag wird das Konzept einer Passionsmusik vorgestellt, das die "Membra Jesu nostri" (mutmaßlich vom Schütz-Schüler Christoph Bernhard) aus dem Dresdner Hofgesangbuch von 1694 zur Grundlage hat.

Mitwirkende Instrumentalisten:

Friederike Otto – Zink
Dora Kiraly – Blockflöte, Dulzian
Uta Dreßler – Blockflöte, Dulzian
Julia Nagel – Posaune
Felix Görg – Violine

Leitung: René Michael Röder, Waldheim

René Michael Röder, geboren 1973 in Meißen, studierte Kirchenmusik in Dresden und Weimar. Er war als Kirchenmusiker in Borna bei Oschatz und Rüsseina tätig, seit 2002 wirkt er in Waldheim.

Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Stimmbildung und Chorarbeit in den Ensembles der Singschule und Kantorei sowie die Aufarbeitung und Bekanntmachung der in der Waldheimer Kantoreibibliothek überlieferten Musikschätze. Zur Zeit arbeitet er an der Gesamtausgabe und Einspielung der Cantiones Sacrae von Melchior Vulpius.



CIRCLESONGS Singen ohne Noten

SEMINAR 2

- **ORT:** Peterskirche | Zentrum-Süd | Schletterstraße 5
- **ZEIT:** 14.30–18.00 Uhr

Methoden, Spiele und Konzepte, um mit der Stimme Musik zu machen. Ziel ist es die entstehenden Stücke so zu gestalten, dass die Gruppe Spaß am Erfinden der Improvisationen hat und diese bühntauglich sein können.

Circlesongs sind songs, die auf rhythmischen pattern und loops ("Ostinati") aufgebaut sind. Dabei spielen Gruppengroove, Sologesang, gerade und ungerade Taktarten, Improvisation nach Harmonieschema, Head-Arrangements per Handzeichen sowie Circlesongs zu Bildern, Themen und Träumen eine Rolle.

Der Gesang wird durch Atem- und Stimmübungen, Körpertraining und kreative Spiele vorbereitet und begleitet.



weitere Informationen unter www.chorkreativ.de

Michael Betzner-Brandt, Berlin

Michael Betzner-Brandt wurde 1972 in Adenau | Eifel geboren. Er lebt als Dirigent, Vokalist, Autor, Pädagoge, Stummfilmpianist und Familienvater in Berlin. Er studierte Chordirigieren (UdK Berlin, Prof. Uwe Gronostay), Schulmusik (HfM Detmold) und Philosophie (Uni Bielefeld, TU Berlin). Er ist Dozent für Chor- und Ensembleleitung an der Universität der Künste Berlin. Dort leitet er auch die Fabulous Fridays - JazzPopChor der UdK Berlin und den Jazzchor BerlinVokal. Im April 2010 gründete er High Fossilty - RockPopChor 60+. Mit diesem Chor für Über-60-jährige interpretiert er Klassiker der Popgeschichte neu.

Seit 2011 veranstaltet er einmal monatlich den Ich-kann-nicht-singen-Chor. Dieses Format entwickelte er gemeinsam mit dem Radialsystem V und dem Deutschen Chorverband beim Festival chor@berlin.

ORCHESTERDIRIGIEREN

SEMINAR 3

- ORT: Bethanienkirche Leipzig | Stieglitzstraße 42
- ZEIT: 14.30–18.00 Uhr

Mit Gesangssolisten und zwei Pianisten wird das Dirigieren von Rezitativen und Arien aus Haydns "Schöpfung" geprobt. Die Handhabung des Taktstockes wird dabei eine wesentliche Rolle spielen. Die Auswahl der zu arbeitenden Stücke ist den Teilnehmern bekanntgegeben und bietet ein breites Spektrum an dirigierpraktischen Fragestellungen.

Mitwirkende:

Daniela Haase, Dresden – Sopran
Stephan Heinemann, Leipzig – Bass
Minhee Kim – Klavier
Hyunju Rue – Klavier



Matthias Mücksch, Dresden

Matthias Mücksch, aufgewachsen in einer Kirchenmusikerfamilie in Lutherstadt Wittenberg, studierte an der Hochschule für Musik "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig Dirigieren bei Günter Blumhagen und Kurt Masur und Klavier bei Andreas Pistorius. Nach einigen Jahren als musikalischer Assistent am Deutschen Nationaltheater Weimar ist er seit 1993 als Kapellmeister an den Landesbühnen Sachsen engagiert und hat hier ein umfangreiches Repertoire an Musiktheaterproduktionen und Konzerten geleitet. Seit 2006 wurde er am gleichen Haus als Chefdisponent berufen und nimmt zudem dort weiter dirigentische Aufgaben wahr. Kammermusiktätigkeit als Cembalist und Pianist und die Leitung des Kammerchores "Collegium Canticum Novum" mit einer regen Konzerttätigkeit in ganz Deutschland vervollständigen sein breit gefächertes musikalisches Tätigkeitsspektrum. Eine inzwischen langjährige Dozentur für Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden und angrenzend in verschiedenen Formen immer wieder stattfindende Weiterbildungsveranstaltungen für Kirchenmusiker haben Matthias Mücksch einen reichen pädagogischen Erfahrungsschatz vermittelt.

BLÄSERCHORLEITUNG Vom Tuten und Blasen keine Ahnung?

SEMINAR 4

- ORT: Friedenskirche | Gohlis | Kirchplatz 9
- ZEIT: 14.30–18.00 Uhr

Auch als Nicht-Bläser kann man Posaunenchor erfolgreich leiten. Dazu soll dieses Seminar Hilfe und Anregung sein. Die Themen sind: praktische Chorleitung, Instrumente, Choraufbau, Geschichte, Notenangebote, stilistische Bandbreite ...



Landesposaunenwart Jörg-Michael Schlegel, Zwenkau

Geboren 1972; erster Musikunterricht im Vorschulalter; Geigenunterricht am Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau; Posaunenchor-, Flötenkreis- und (Kinder-)Choraktivität innerhalb der Kirchengemeinde; nach Tischlerlehre Studium und Aufbaustudium Orchestermusik I Tuba in Dresden; Tuba-Meisterklasse bei M. Culbertson in Bordeaux (F); C-Prüfung an der KIMU in Dresden; Freischaffend als Orchestermusiker, Ensembleleiter und Arrangeur; seit 2001 Landesposaunenwart der Sächsischen Posaunenmission e. V.; Mitglied im Musikausschuss des Evangelischen Posaundendienstes in Deutschland und in der Ständigen Konferenz für Kirchenmusik bei der EKD.

KÜNSTLERISCHES ORGELSPIEL

SEMINAR 5

Sigfrid Karg-Elert (1877–1933) 66 Choral-Improvisationen op. 65

- **ORT: Mittwoch: Michaeliskirche | Zentrum-Nord | Nordplatz 14**
Donnerstag: Heilig-Kreuz-Kirche | Neustadt-Neuschönefeld | Neustädter Markt 8
- **ZEIT: 14.30–18.00 Uhr**

Das Seminar vermittelt einen Einblick in die kompositorische Vielfalt der Choral-Improvisationen op. 65 für Orgel von Sigfrid Karg-Elert.

Erst durch den Leipziger Gewandhausorganisten Paul Homeyer wurde Karg-Elert zur Orgelkomposition angeregt und übertrug zunächst eigene Werke für Kunstharmonium auf die Orgel, bis von 1906 bis 1910 mit op. 65 eine der umfangreichsten und bedeutendsten Sammlungen von Choral-Improvisationen entstand. Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, Werke aus op. 65 im Rahmen des Seminars vorzutragen.



Prof. Stefan Engels, Leipzig

Studium der kath. Kirchenmusik, Orgel und Chorleitung in Aachen, Düsseldorf und Köln. Postgraduale Orgelstudien in Dallas und Chicago. 1998 Gewinn der Goldmedaille beim Calgary International Organ Competition. 1999 Ernennung zum Professor für künstlerisches Orgelspiel am Westminster Choir College in Princeton. 2005 Berufung auf den Lehrstuhl für künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig. Initiator und künstlerischer Leiter der Europäischen Orgelakademie Leipzig und der Karg-Elert-Festtage Leipzig. Konzert-, Lehr- und Jurorentätigkeit in Europa, Nordamerika, Südkorea und Russland. CD-Einspielungen bei Naxos, Priory und Genuin mit Werken von Karg-Elert, Reger, Messiaen und Dupré. 2014 Abschluss der Weltersteinspielung des Gesamtwerkes für Orgel von Sigfrid Karg-Elert.

ORGELIMPROVISATION

SEMINAR 6

- **ORT: Nikolaikirche | Zentrum | Nikolaikirchhof 3**
- **ZEIT: 14.30–18.00 Uhr**

An beiden Tagen geht es um didaktische und methodische Grundlagen.

Das Seminar am **Mittwoch** behandelt ein- bis vierstimmige polyphone Liedbearbeitungen sowie den "obligaten Orgelsatz".

Am **Donnerstag** stehen Stilkopien in verschiedenen Formen (Fantasie, Passacaglia, Partita, Thema und Variationen, Paraphrase, Gregorienne, Symphoniesätze, Fuge und sowie die freie Improvisation) auf dem Programm.

Beide Seminare ergänzen einander und bilden eine Einheit. Sie sind gleichermaßen interessant und aufschlussreich für Einsteiger und fortgeschrittene Improvisatoren.



weitere Informationen unter: www.wolfgangseifen.de

Prof. Wolfgang Seifen, Berlin

1956 in Bergheim | Erft geboren. Ab 1967 Musikgymnasium der "Regensburger Domspatzen". 1973–1976 Kirchenmusikstudium in Aachen. 1976–1983 Kirchenmusiker in Nettetal-Lobberich.

1983–2000 Organist an der Päpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer (Seifert-Orgel mit 128 Registern). Künstlerische Tätigkeit als Chor- und Orchesterleiter, Pädagoge und Komponist. Von 1989–1992 Leitung einer Orgelklasse für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.

Von 1992–2000 in gleicher Funktion an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. 1995 Ernennung zum Honorarprofessor an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Seit Oktober 2000 Professor für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Universität der Künste in Berlin. 2002 Berufung in die Erzbischöfliche Kirchenmusik-Kommission Berlin durch Kardinal Sterzinski. 2004 Berufung zum Titularorganisten an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

Zahlreiche Kompositionen für Chor, Orgel und Kammermusik sowie diverse Publikationen über Orgelbau und Orgelimprovisation. Nationale, europäische und außereuropäische Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie viele dutzende CD-Einspielungen. Mitbegründer und Leiter der Internationalen Altenberger Orgelakademie für Improvisation.

GROOVE IM KIRCHENSCHIFF

SEMINAR 7

- ORT: Paul-Gerhardt-Kirche Leipzig | Selneckerstr. 7
- ZEIT: 14.30–18.00 Uhr

Zielgruppe: Chorleiter, Begleitmusiker, Bandmusiker und alle an Rhythmen Interessierte.

Rhythmen aus aller Welt an Gitarre, Bass, Schlagzeug, Percussioninstrumenten, Piano und das Zusammenspiel in der Band – "das Chaos" in der Akkordsymbolschrift – Harmonische Wendungen in Gospel | Latin | Blues – Ausprobieren an Liedbeispielen u. a. aus dem neuen Jugendliederbuch Sing (m)it! – Achtung! Gitarristen und Bassisten bitte Instrument mitbringen.

André Engelbrecht, Pretzschendorf

André Engelbrecht, geboren 1962 in Frauenstein; Studium an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden (Klavier – Jazz | Rock | Pop und Komposition bei Prof. Rainer Lischka); Pianist, Arrangeur, Komponist (u.a. für Klavier, Chor, Bläser, Orchester); Dozent für Populärmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden.

**Wolfgang Tost, Neukirchen**

Wolfgang Tost, geboren 1954 in Mildena in Sachsen; Privatunterricht Konzertgitarre und später Plektrumgitarre; Studium Maschinenbau | Konstruktion; ab 1973 erste Bandauftritte mit Band "Kantate" und als Solist; ab 1974 erste eigene Kompositionen und Mitwirkung als Sänger und Gitarrist in der Skiffle-Band bei den Jugendgottesdiensten von Dr. Theo Lehmann in Chemnitz; Anstellung als Dipl.-Ing. für Konstruktion in Chemnitz; im Stadtjugendpfarramt in Chemnitz; enge Zusammenarbeit mit Dr. Theo Lehmann als Sänger und Gitarrist auf Jugendwochen und bei evangelistischen Abenden; ab 1980 Anstellung als Singwart der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens, Geschäftsstelle des Landesjugendpfarrers; 1981–1986 Fernstudium am Burckhardtthaus in Potsdam; ab 1984



kombinierte Sprech- und Gesangsausbildung in Chemnitz; Referent für musisch-kulturelle Bildung in der Landeskirche Sachsen.

BESCHALLUNGSTECHNIK

SEMINAR 8

- ORT: Paul-Gerhardt-Kirche Leipzig | Selneckerstr. 7
- ZEIT: 14.30–18.00 Uhr

Das Seminar wendet sich an ehrenamtliche Techniker von Musikgruppen und an technisch Interessierte, die gelegentlich Veranstaltungen tontechnisch betreuen und mehr über die Grundlagen der Livebeschallung lernen wollen. Neben einem Überblick über Ausführungen und Einsatzmöglichkeiten moderner Beschallungstechnik werden auch Grundfragen wie Leitungsführung, Mikrofonauswahl und die sichere Verkabelung von Beschallungskomponenten behandelt. Ein Kapitel zur Akustik verschiedener Einsatzorte und daraus resultierende Anforderungen an die eingesetzte Technik runden das Seminar ab.

Marko Kronberg, Leipzig

geboren 1979 in Schkeuditz bei Leipzig; mit 15 erste Erfahrung mit Theatertechnik durch JG und mit Disko; seit dem 17. Lebensjahr technische Betreuung von Bands; 1997 Gründung eines Nebengewerbes für Veranstaltungstechnik; 2001 Umwandlung in ein Hauptgewerbe für Veranstaltungstechnik; 2006 Abschluss als Fachkraft für Veranstaltungstechnik



KLAVIERUNTERRICHT FÜR ANFÄNGER

SEMINAR 9

- ORT: Pianocentrum Leipzig | Zentrum | Fürstenhof Löhrstraße 2
- ZEIT: 14.30–18.00 Uhr

Mittwoch:

Nach einer kurzen musikalischen Begrüßung durch die Referentin werden verschiedene Klavierschulen vorgestellt. Das Kind in der heutigen Zeit ist dabei Zentralthema. Ebenso findet die klavierpädagogische Arbeit mit Erwachsenen und Senioren Berücksichtigung.

Donnerstag:

Bezugnehmend auf das Seminar am Vortag finden UnterrichtsDemonstrationen mit Schüler/-innen statt. Den Abschluss bildet eine offene Gesprächsrunde mit den Teilnehmenden zu aktuellen Fragen in der praktischen Arbeit am Wohnort.

**Birgit Polter, Leipzig**

geboren in Bergen | Rügen; nach dem Besuch der Musikschule und der Spezialschule für Musik Studium an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden im Hauptfach Klavier bei Eva Ander und Klaviermethodik bei Erika und Christa Holzweißig; seit 1982 Lehrtätigkeit an Musikschulen, Musikhochschulen und Universitäten mit Lehrerfahrungen in allen Alters- und Niveaustufen; Referentin der EUROPEAN PIANO TEACHERS ASSOCIATION; Leitung von Fortbildungsseminaren für Klavierlehrer in Deutschland und Österreich und von Klaviermeisterkursen in Österreich und China; Gastvorlesungen am Zentralkonservatorium und an der National-Universität in Beijing; momentane Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig und der Musikschule "Johann Sebastian Bach" in Leipzig; als Pianistin Konzerte in Europa und Asien, Klavierabende und Kammermusik; Zusammenarbeit mit Komponisten, u.a. Karlheinz Stockhausen und Aufführungen mit Werken Neuer Musik.



weitere Informationen unter: www.birgit-polter.de

KOMPONISTENWERKSTATT

SEMINAR 10

- ORT: Gemeindesaal der Thomaskirche (Matthäihaus) | Zentrum | Dittrichring 1
- ZEIT: 14.30–18.00 Uhr

Am ersten Tag treffen sich die Dresdner Komponisten Wilfried Krätzschar, Manfred Weiss und Matthias Drude zu einem öffentlichen Gespräch über Fragen wie:

- Sehen Sie für sich persönlich einen Unterschied zwischen dem Komponieren geistlicher und weltlicher Musik?
- Welche Position nimmt Ihr kirchenmusikalisches Schaffen im Spannungsfeld "Liturgische Bindung – Künstlerische Autonomie" ein?

Durch Klangbeispiele aus ihrem Schaffen illustrieren die Komponisten ihre Positionen. Die Kursteilnehmer werden in das Gespräch mit einbezogen.

Am zweiten Tag stellen die Teilnehmer selbst komponierte kleine Formen (z. B. Kanons, Choralvorspiele, Motetten) für den Gottesdienst vor und zur Diskussion. Von den Noten sollten 10 Exemplare mitgebracht werden. Die Musik sollte durch den Komponisten ggf. zusammen mit der Singgruppe der Teilnehmer live dargestellt werden (Klavier vorhanden) oder von CD (Abspielmöglichkeit vorhanden) vorgespielt werden. Zusätzlich können ästhetische Themen ("Gibt es einen spezifisch geistlichen Stil?") oder praktische Themen (Notensatzregeln, Veröffentlichung von Partituren oder Klangbeispielen im Internet) behandelt werden.

weitere Informationen unter: www.drude.info; www.komponisten-in-sachsen.de

Prof. Matthias Drude, Dresden

geboren am 18. Mai 1960 in Dannenberg (Niedersachsen); Studium Schulmusik, Musiktheorie und Komposition bei Diether de la Motte und Ulrich Leyendecker an den Musikhochschulen Hannover und Hamburg. Lehraufträge für Musiktheorie an den Musikhochschulen Hannover und Lübeck, 1993 Berufung zum Dozenten (seit 2001 Professor) für Musiktheorie an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. 1995–2003 auch Lehrauftrag für Musiktheorie an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden sowie 2005–2009 Lehrauftrag für Formenlehre an der Paluccaschule Dresden. Seit 2001 1. Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Komponistenverband. Kompositionen für Chor, Orchester, Orgel, Posaunenchor, Klavier; Kammermusik und Lieder. Verschiedene CDs, u.a. des "Weihnachtsatoriums" (1995–1996, Text: Dietrich Mendt, musikalische Leitung: Christfried Brödel)



ABEND DER BEGEGNUNG

- **ORT:** Schalterhalle im Restaurant "Bayerischer Bahnhof" | Zentrum-Südost | Bayerischer Platz 1
- **ZEIT:** Einlass ab 18.30 Uhr | Beginn 19.30 Uhr

Eröffnung: Markus Leidenberger

Moderation: Marcus Steven

Musik: Cider and Suspenders

Die Teilnehmer der Landeskirchenmusiktage sind ganz herzlich zu einem reichhaltigen Buffet und zu einem bunten Abend mit anregenden Gesprächen und Tanz in die "Schalterhalle" des Bayerischen Bahnhofs eingeladen.

Wir freuen uns auf gesellige Programmbeiträge der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und von Ihnen.

Bitte sprechen Sie dazu unseren Moderator des Abends, Herrn Marcus Steven, an.

Cider and Suspenders

Angela Hudgson – Violine
Michael Fürstberger – Gesang
Christoph Gaertner – Gitarre
Jakob Petzl – Kontrabass
Ferenc Mehl – Schlagzeug

Cider and Suspenders



"DA PACEM, DOMINE - GIB FRIEDEN, HERR!"

ABENDKONZERT

- **ORT:** Taborkirche Leipzig | Kleinzschocher | Windorfer Straße 49
- **EINTRITT:** 15,00 € | ermäßigt 12,00 €
- **ZEIT:** 19.30 Uhr

KONZERTPROGRAMM

Johann Sebastian Bach

Herz und Mund und Tat und Leben
BWV 147

Günter Neubert

Da pacem, domine
Oratorium zum Westfälischen Frieden Münster anno 1648

Ausführende:

Friederike Holzhausen – Sopran
Susanne Krumbiegel – Alt
Tobias Hunger – Tenor
Johannes G. Schmidt – Bass
Christian Härtig – Sprecher
Stefan Kießling – Organist | Continuo
Kantorei der Taborkirche Leipzig-Kleinzschocher
Mendelssohn Kammerorchester Leipzig

Leitung:

Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel

EINFÜHRUNG - BWV 147

Bachs Kantate ist vor allem durch den wunderbaren Choralatz bekannt, der sowohl den ersten als auch den zweiten Teil abschließt und in vielfältigen Bearbeitungen musiziert wird. Sie ist zum Fest von Mariae Heimsuchung komponiert und wurde am 2. Juli 1723 in Leipzig erstmalig aufgeführt, im dem Jahr, in dem Bach sein Thomaskantorat begonnen hatte. Er griff dabei auf eine frühere Komposition aus seiner Weimarer Zeit zurück, die jedoch nur die Sätze 1, 3, 5, 7 und 9 sowie einen anderen Schlusschoral enthielt.

Die Kantate ist zweiteilig; ein Teil wurde im Gottesdienst vor, einer nach der Predigt musiziert.

Das inhaltliche Thema ist das Bekenntnis zu Gott. So wird auch das Magnificat, der Lobgesang der Maria, interpretiert und auf seinen Text an verschiedenen Stellen Bezug genommen, z. B. auf "Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl" in Satz 4. Ansonsten berichtet die Kantate von der Begegnung der Maria mit ihrer Verwandten Elisabeth, die mit Johannes dem Täufer schwanger ist. Das Lukasevangelium erzählt, dass Johannes im Mutterleibe hüpfte, als er Marias Gruß hört. Bach malt dieses Hüpfen musikalisch anschaulich in Satz 8 zu dem Text "Er wird bewegt, er hüpfet und springt".

Die Texte aus dem 18. Jahrhundert sprechen nicht unsere Sprache. Doch wir können uns ihnen nähern und sie verstehen.

Die Überschrift der Kantate, musikalisch kunstvoll entfaltet, gilt heute ebenso wie zur Entstehungszeit: Herz und Mund und Tat und Leben muss von Christo Zeugnis geben.

Christfried Brödel

TEXT – BWV 147

Erster Teil

1. Chor: Herz und Mund und Tat und Leben muss von Christo Zeugnis geben ohne Furcht und Heuchelei, dass er Gott und Heiland sei.

2. Rezitativ (Tenor): Gebenedeiter Mund! Maria macht ihr Innerstes der Seelen durch Dank und Rühmen kund; sie fängt bei sich an, des Heilands Wunder zu erzählen, was er an ihr als seiner Magd getan. O menschliches Geschlecht, des Satans und der Sünden Knecht, du bist befreit durch Christi tröstendes Erscheinen von dieser Last und Dienstbarkeit! Jedoch dein Mund und dein verstockt Gemüte verschweigt, verleugnet solche Güte; doch wisse, dass dich nach der Schrift ein allzuscharfes Urteil trifft!

3. Arie (Alt): Schäme dich, o Seele, nicht, deinen Heiland zu bekennen, soll er dich die seine nennen vor des Vaters Angesicht! Doch wer ihn auf dieser Erden zu verleugnen sich nicht scheut, soll von ihm verleugnet werden, wenn er kommt zur Herrlichkeit.

4. Rezitativ (Bass): Verstockung kann Gewaltige verblenden, bis sie des Höchsten Arm vom Stuhle stößt; doch dieser Arm erhebt, obschon vor ihm der Erde Kreis erbebt, hingegen die Elenden, so er erlöst. O hochbeglückte Christen, auf, machet euch bereit, itzt ist die angenehme Zeit, itzt ist der Tag des Heils: der Heiland heißt euch Leib und Geist mit Glaubensgaben rüsten, auf, ruft zu ihm in brünsti-

gem Verlangen, um ihn im Glauben zu empfangen!

5. Arie (Sopran): Bereite dir, Jesu, noch itzo die Bahn, ein Heiland, erwähle die gläubende Seele und siehe mit Augen der Gnade mich an!

6. Choral: Wohl mir, dass ich Jesum habe, o wie feste halt ich ihn, dass er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin. Jesum hab ich, der mich liebet und sich mir zu eigen gibet; ach drum lass ich Jesum nicht, wenn mir gleich mein Herze bricht.

Zweiter Teil

7. Arie (Tenor): Hilf, Jesu, hilf, dass ich auch dich bekenne in Wohl und Weh, in Freud und Leid, dass ich dich meinen Heiland nenne im Glauben und Gelassenheit, dass stets mein Herz von deiner Liebe brenne.

8. Rezitativ (Alt): Der höchsten Allmacht Wunderhand wirkt im Verborgenen der Erden. Johannes muss mit Geist erfüllt werden, ihn zieht der Liebe Band bereits in seiner Mutter Leibe, dass er den Heiland kennt, ob er ihn gleich noch nicht mit seinem Munde nennt, er wird bewegt, er hüpfet und springet, indem Elisabeth das Wunderwerk ausspricht, indem Mariae Mund der Lippen Opfer bringet. Wenn ihr, o Gläubige, des Fleisches Schwachheit merkt, wenn euer Herz in Liebe brennet und doch der Mund den Heiland nicht bekennet, Gott ist es, der euch kräftig stärkt, er will in euch des Geistes Kraft erregen, ja Dank und Preis auf eure Zunge legen.

9. Arie (Bass): Ich will von Jesu Wundern singen und ihm der Lippen Opfer bringen, er wird nach seiner Liebe Bund das schwache

Fleisch, den irdischen Mund durch heiliges Feuer kräftig zwingen.

10. Choral: Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft, Jesus wehret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seele Schatz und Wonne; darum lass ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

EINFÜHRUNG – Da pacem domine

Das Oratorium "Da pacem, Domine" entstand als Auftragswerk zum 360. Jahrestag des Westfälischen Friedens anno 1648, der den Dreißigjährigen Krieg beendete. Es wurde 2008 in Münster uraufgeführt, wo der Friedensschluss stattfand.

Vier Choräle prägen und gliedern das Oratorium; zwei weitere werden nur in ihren Melodien zitiert. Günter Neubert schreibt zu seinem Werk: " ... Wichtig war mir dabei, die tonsetzerische Arbeit durch Verdichtung des Harmonischen und durch melodische Kontrapunkte auch ein wenig kompositorisch zu gestalten. In diese Gestaltungsabsicht gehört auch, dass der vierte Choral, der Dankchoral, mit seinen drei Strophen jeweils durch zwei Texte aus dem 89. Psalm durchbrochen wird, die von der Macht Gottes, seiner Gerechtigkeit, aber auch seiner Gnade erzählen. Während die erste Strophe noch verhalten (fast in der Art eines Requiems) gestaltet ist, steigert sich der Choral über die zweite Strophe bis zum Lobpreis der dritten. Bis zu diesem Lobpreis ist es ein weiter Weg, im Dreißigjährigen Krieg eine Spanne von 30 Jahren, im Oratorium nur eine Distanz von etwa 30 Minuten. Hier beginnt dieser Weg mit einer aufrüttelnden Orchestereinleitung, in der man den Choral ‚Aus tiefer Not schrei ich zu Dir‘ erkennen kann. Er führt über Texte aus der Offenbarung Johannes, die Tod und Hunger gestalten, über Fasten und Umkehr

zu Gott, dem Eingeständnis der Sünden, der Bitte um Vergebung (Daniel) über Einsamkeit (Hohes Lied Salomos), Angst und Ratlosigkeit den Feinden gegenüber (Klagelieder Jeremias) bis zur Gnade bei Gott. Hier, etwa in der Mitte des Oratoriums, erklingt ein kurzes, aber gewaltiges Orgel-Interludium, aus dem man unschwer Johann Walters ‚Wach auf, wach auf, du deutsches Land‘ heraushören kann. Diesem schließt sich ein Text aus Münster von 1648 an, der auch heute noch aktuell ist. Nach dem doppelchörigen Dankchoral ‚Herr Gott, dich loben wir‘ singen Bass und Chor noch von der Güte des Herrn (Klagelieder Jeremias) und leiten damit in die Schlussgestaltung mit ‚Nun danket alle Gott‘ über."

Christfried Brödel

TEXT – Da pacem domine

1. Orchestereinleitung

2. Chor: Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen. (Text: Jacob Fabricius 1632, Melodie: um 1504)

3. Sprecher: Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war rot; und dem, der darauf saß, ward gegeben, den Frieden zu nehmen von der Erde, und dass sie sich untereinander erwürgten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben. – Und ich sah ein fahles Pferd; und der darauf saß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu töten den vierten Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden. – Und ich sah unter dem Altar die Seelen derer, die

erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. (Offb. Joh. 6; 4, 8, 9)

4. Bass: Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen mit Fasten im Sack und in der Asche und sprach:

Ach lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten

(Daniel 9; 3-4)

5. Bass und Chor: Wir haben gesündigt, unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. (Daniel 9; 5)

6. Sprecher: Und er hat seine Worte gehalten, die er geredet hat wider uns und unsere Richter, die uns richten sollten, dass er so großes Unglück über uns hat gehen lassen, dass desgleichen unter dem ganzen Himmel nicht geschehen ist. (Daniel 9; 12)

7. Chor: Ja, Herr, wir müssen uns schämen. – Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung. – Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm. – Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, tue deine Augen auf und sieh, wie wir verstört sind. (Daniel 9; 8, 9, 16, 18)

8. Sopran: Des Nachts auf meinem Lager suchte ich, den meine Seele liebt. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. – Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen und suchen, den meine Seele liebt. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen. Sie hatten alle Schwerter und sind geschickt zu streiten. Ein

jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte um des Schreckens willen in der Nacht. (Hohelied Salomos 3; 1,2,3,8)

9. Bass: Sie weint des Nachts, dass ihr die Tränen über die Backen laufen; es ist niemand unter ihren Freunden, der sie tröste; alle ihre Freunde sind ihr untreu und ihre Feinde geworden.

Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette. (Hohelied Salomos 1; 2 | 5; 8)

10. Chor: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben. Wie ein Nebel bald entsteht und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet. (Text und Melodie: Michael Franck 1632)

11. Bass: Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich, pfeifen dich an und blecken die Zähne. (Klagelieder Jeremias 2; 16 I)

12. Chor: He, wir haben sie vertilgt; das ist der Tag, den wir begehrt haben; wir haben's erlangt, wir haben's erlebt.

(Klagelieder Jeremias 2; 16 II)

13. Bass: Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Die Ältesten liegen auf der Erde und sind still; sie werfen Staub auf ihre Häupter und haben Säcke angezogen; die Jungfrauen hängen ihre Häupter zur Erde.

(Klagelieder Jeremias 2; 10 | 3; 39)

14. Chor: Reiche müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. (Psalm 34; 11)

15. Bass: Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. (Offb. Joh. 7; 14)

16. Sopran: Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. (Offb. Joh. 7; 5)

17. Sopran und Chor: Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Reiche müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. (Offb. Joh. 7; 16 | Psalm 34; 11)

18. Bass: Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. (Offb. Joh. 7; 17)

19. Orchester (Fanfaren)

20. Orgel (Wach auf, du deutsches Land)

21. Sprecher: Die Glocken thönen starck, die Orgeln lieblich klingen. "Herr Gott wir loben dich" die frohen Leute singen. Die Kirchen werden fort in voller Blüte stehen. Man wird zum Hauß des Herrn in vollen Sprüngen gehen und hören Gottes Wort: Kunst wird seyn hochgeacht, die Jugend wird studiern bey Tag und auch bey Nacht. (Text aus Münster 1648)

22. Sprecher: Man wird deß Herren Ruhm auff Psalter und auff Seiten im Osten und in West, in Süd und Nord ausbreiten: Der Friede

kömt Gott lob mit schnellem Flug geflogen, mit ihm komt alles Glück und Segen eingezogen. Er bringet Friedenspost und güldene Friedens Zeit; der Krieg ist nun gestillt, geendet alles Leid.

(Text aus Münster 1648)

23. Chor: Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir. Dich, Vater in Ewigkeit, ehrt die Welt weit und breit. All Engel und Himmelsheer und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm "Heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth". Dein göttlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Du König der Ehren Jesu Christ, Gott Vaters ewger Sohn du bist; nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dei'm teuren Blut erlöset sein; lass uns im Himmel haben teil mit den Heiligen in ewgem Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbteil ist; wart und pfleg ihr' zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit. Täglich, Herr Gott, wir loben dich und ehren dein Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missetat. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, in Schanden lass uns nimmermehr. Amen.

(Text und Melodie: Martin Luther nach dem "Te Deum laudamus" 4. Jhdt.)

24. Bass: Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. (Klagelieder Jeremias 3; 22-23)

25. Bass: Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. (Klagelieder Jeremias 3; 24)

26. Chor: Lasst uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Denn der Herr verstößt nicht ewiglich, sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

(Klagelieder Jeremias 3; 41, 31, 32)

27. Chor und Sprecher: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetztund getan. (Text und Melodie: Martin Rinckart 1630)

28. Bass: Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott. – Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben. – Himmel und Erde sind dein; du hast gegründet den Erdboden und was darinnen ist. – Mitternacht und Mittag hast du geschaffen. (Psalm 89; 9, 10, 12, 13 II)

29. Chor: Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

30. Bass: Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Festung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. – Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Herr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln. – Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich sein.

31. Chor und Solisten: Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im hohen Himmelsthron, dem dreieinigen Gott, als der ohn' Anfang war, und ist und bleiben wird jetztund und immerdar.



Günter Neubert, geboren 1936 in Crimmitschau. Tonmeister und Tonregisseur; Meisterschüler im Fach Komposition bei Rudolf Wagner-Régeny und Paul Dessau. Lehrbeauftragter an den Musikhochschulen Berlin, Leipzig,

Dresden und Mitglied des Sächsischen Musikrats. Vorstandsmitglied im Deutschen Komponistenverband, Gründer des "Sächsischen Musikbundes" und Initiator der Konzertreihe "Das Außergewöhnliche Konzert" und des "Förderpreises für junge Komponisten und Musikwissenschaftler". Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Gründungstifter der Stiftung "Universitätskirche St. Pauli" Leipzig. Präsident der "Grieg-Begegnungsstätte Leipzig". Werke für Kammermusik verschiedenster Besetzungen, Orgel und Chor, Fernseh- und Hörspielmusiken, Orchesterlieder auf Texte aus der Bibel, von Luther, Lessing, Klopstock, Bachmann, Hölderlin. Ein Ballett, eine Oper, drei Oratorien mit Aufführungen in vielen Ländern Europas und Amerikas. Hanns-Eisler-Preis, Kunstpreis der Stadt Leipzig, Kompositionspreis Boswil I Schweiz, 2. Preis im Kompositionswettbewerb der EKD 2011 (Choral-Kantate "Ein feste Burg ist unser Gott").



Christfried Brödel, geboren 1947, regelmäßiger Organistendienst ab dem 15. Lebensjahr. Nach dem Abitur Mathematikstudium in Leipzig, parallel musikalische Ausbildung. 1971–1984 Arbeit als Mathematiker, Promotion 1982. Seit 1981 Leiter der Meißner Kantorei 1961. Ab 1984 Kirchenmusiker: Landes-singwart in Sachsen, 1988 Direktor der Kir-

chenmusikschule Dresden. 1992–2013 Professor für Chorleitung und Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. 1991–2008 Vizepräsident der Konferenz der Leiter der kirchlichen und staatlichen Ausbildungsstätten für Kirchenmusik und der Landeskirchenmusikdirektoren in der Evangelischen Kirche in Deutschland. Seit 1990 Direktoriumsmitglied der Neuen Bachgesellschaft, seit 2002 künstlerischer Leiter des Ensembles vocal modern. 1994 Ehrenpromotion der Musikakademie Cluj-Napoca, 2000 Bundesverdienstkreuz, 2006 Johann-Walter-Plakette des Sächsischen Musikrats, 2013 Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Rege Konzerttätigkeit, Kurse und Gastdirigate in vielen Ländern Europas, den USA, Mexiko und Südafrika. Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen zeitgenössischer Musik. Leitung von zwölf Bachakademien in Osteuropa.



Friederike Holzhausen, geboren in Leipzig, erhielt bei ihrem Vater Wolf Reinhold frühzeitig eine musikalische Erziehung. Bereits während ihres Gesangsstudiums, welches sie bei Prof. H. Chr. Polster in Leipzig absolvierte und mit dem Konzertexamen abschloss, sang sie u. a. mit dem Gewandhausorchester und Gewandhauschor "Die

Schöpfung" von J. Haydn, Bachs Matthäuspassion sowie diverse Kammermusikprogramme mit Gewandhausorganist Michael Schönheit. Es folgten Oratorienpartien in der Thomaskirche, Berliner Philharmonie, Kölner Philharmonie sowie Tourneen durch Italien, Dänemark und Polen. Nach dem Studium lehrte Friederike Holzhausen als künstlerische Assistentin an der Leipziger Musikhochschule, betreute dabei eine eigene Gesangsklasse und unterrichtete am

Kirchenmusikalischen Institut. Seit 1995 ist die Sopranistin freischaffend tätig, widmet sich vorrangig dem Konzert- und Oratorienfach sowie der Kammermusik. So musizierte sie unter Herbert Blomstedt, Thomaskantor G. Chr. Biller, mit den Münchner Bachsolisten, den Deutschen Bachsolisten, dem Bachorchester Leipzig, dem NBCM Leipzig sowie der MDR-Kammerphilharmonie. Gemeinsam mit Ludwig Güttler und den Virtuosi Saxoniae sang sie mehrfach Bachs Solokantate "Jauchzet Gott in allen Landen". Im April 2012 folgte sie einer Einladung nach Jerusalem, um gemeinsam mit dem Kammerorchester "Israel Camerata Jerusalem" Carl Gottlieb Reißigers Oratorium "König David" aufzuführen. Seit 2007 ist Friederike Holzhausen freie Mitarbeiterin beim Rundfunkchor Berlin und seit 2012 zusätzlich beim MDR-Rundfunkchor.



Susanne Krumbiegel wuchs in einer musikalischen Leipziger Familie auf. Nach dem Abitur an der Markkleeberger Spezialschule für Musik studierte sie an der Weimarer Hochschule für Musik Gesang bei Prof. Siegfried Gohritz sowie Schulmusik-erziehung. Seitdem gastiert die Sängerin erfolgreich im gesamten Bundesgebiet mit Konzerten

und Liederabenden. Häufig arbeitet sie mit Thomaskantor Christoph Biller, Kreuzkantor Roderich Kreile, mit Helmuth Rilling, Frieder Bernius und Ton Koopmann zusammen sowie kammermusikalisch mit Christine Schornsheim und Matthias Eisenberg. Ausgehend von den Vokalwerken Johann Sebastian Bachs als sängerischem Schwerpunkt umfasst ihr Repertoire die Literatur des Barock sowie der Klassik und bis zur Spätromantik. Susanne Krumbiegel ist wiederholt Gast großer Musikfeste wie dem Leipziger Bachfest, den Schwet-

zinger Festspielen, dem Barockfest Würzburg, dem Rheingau Musik Festival, dem MDR Musiksommer, den Musikfestspielen Potsdam und den Sächsisch-Böhmischen Musikfesten. Gastkonzerte führten sie unter anderem nach Japan, Korea, Russland, Polen, Österreich, Spanien, Italien, Frankreich, in die Schweiz und die Niederlande.



Tobias Hunger begann seine musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor und studierte Gesang bei Prof. Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig. Als international gefragter Konzert- und

Oratoriensänger gilt seine besondere Aufmerksamkeit der Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Dabei arbeitet er wiederholt mit namhaften Ensembles, Orchestern und Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Georg Christoph Biller, Václav Luks, Hans-Christoph Rademann, Ludger Rémy, Wolfgang Katschner und Ludwig Güttler. Neben dem gesamten Vokalwerk Johann Sebastian Bachs reicht sein Repertoire von Werken der Renaissance, des Barock und der Klassik bis hin zu Musik der 20er und 30er Jahre sowie der Moderne. So gastierte er erfolgreich zur Münchner Biennale im Bühnenstück L'Abcance von Sarah Nemtsov als Rabbiner. Im Opernfach sang er weiterhin Partien wie Paolino (Il matrimonio segreto), Caramello (Eine Nacht in Venedig), Don Ottavio (Don Giovanni), Ferrando (Cosi fan tutte), Acis (Acis and Galatea) Basilio I Don Curzio (Le nozze di Figaro). Tobias Hunger absolvierte Meisterkurse bei Peter Schreier, Scot Weir, Gerd Türk, Eva Randová und den The King's Singers.



Johannes G. Schmidt wuchs in einer Kantorenfamilie auf und kam somit schon recht früh mit der Musik von Bach, Schütz und Händel in Berührung. Er nahm ein Gesangsstudium an der Dresdner Musikhochschule auf, welches

er mit einem Aufbaustudium in der Lied- und Konzertklasse von Prof. Christian Elßner und KS Prof. Olaf Bär abschloß. Mittlerweile ist er, insbesondere auf dem Gebiet der Alten Musik, durch seine stilssichere und ausdrucksstarke Interpretation ein gefragter Solist. Er musiziert mit erstrangigen Ensembles wie der Lautten Compagny Berlin, Capella Augustana Bologna, Dresdner Kapellsolisten, Batzdorfer Hofkapelle, Neues Bachisches Collegium Musicum Leipzig oder dem Barockorchester Wrocław in ganz Europa und in Asien. Produktionen für Radio und Fernsehen, sowie CD-Aufnahmen wie die Gesamteinspielung der Werke Heinrich Schützs für "Brillant Classics" dokumentieren seine vielfältige Arbeit. Der Bassbariton ist regelmäßiger Gast bedeutender Festivals im In- und Ausland. Als Dozent ist Johannes G. Schmidt für die Internationale Bachakademie und die Bachakademie Stuttgart tätig und gibt Interpretationskurse zu Werken Johann Sebastian Bachs, so kürzlich in der Ukraine.



Christian Härtig. Gesang mit dem darstellerischen Erzählen einer Geschichte zu verbinden, gilt dem Bariton Christian Härtig als stärkster musikalischer Ausdruck. Der wandlungsfähige Künstler studierte an der Hochschule

für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig

Gesang und genoss eine fundierte Ausbildung zum Diplommusikpädagogen. Zusätzlich nahm er vier Jahre privaten Schauspielunterricht. Sein Debüt gab er an der Seite von Tommi Hakala und Jakko Ryhänen in "Don Carlos" an der Oper Leipzig. Nur wenig später trat er an der Musikalischen Komödie Leipzig im Musical "Evita" auf. Seit 2003 ist er, neben zahlreichen andern Engagements, mit dem Theater-auf-Tour unterwegs und erobert nicht nur als Sänger, sondern auch als Schauspieler die Herzen des Publikums. Christian Härtig liebt die künstlerische Abwechslung: sein umfangreiches Repertoire reicht von klassischen und zeitgenössischen Opern- und Operettenpartien über Lieder bis hin zu Musicalsongs. Seine Erfahrungen gibt er als Gesangs- und Klavierlehrer weiter.



Stefan Kießling reist als Konzertorganist durch Deutschland und Europa, arbeitet als Assistenzorganist an der Thomaskirche Leipzig und ist darüber hinaus seit 1999 Organist und künstlerischer Leiter einer internationalen Konzertreihe an der Klosterkirche Cottbus. 2008 übernahm er eine vorübergehende Organistentätigkeit am Braunschweiger Dom. Zu seinen vielfältigen Aktivitäten gehörte aber auch die Unterrichtstätigkeit am Konservatorium Cottbus ebenso wie Rundfunkaufnahmen und die Tätigkeit als Juror bei Wettbewerben. Gebürtig in Görlitz, führte ihn sein musikalischer Weg über mehrere Stationen mit Ausbildung in Klavier und Cembalo (u.a. bei KMD Lothar Graap am Konservatorium Cottbus) nach Leipzig zum Orgelstudium, welches er 2000 bei Stefan Johannes Bleicher begann. Nach Unterricht bei Prof. Dr. Christoph Krumma-

cher und Dr. Stefan Nusser legte er 2005 sein Orgelexamen in der Leipziger Nikolaikirche ab. Ergänzt wurde die Ausbildung durch zahlreiche Kurse Sowohl als Orgelsolist sowie Kammermusikpartner ist Stefan Kießling aktiv. Engagements führten ihn an namhafte Orte wie die Thomaskirche zu Leipzig, die Berliner St. Hedwigs-kathedrale, die Dresdner Kreuzkirche, die Dome zu Schwerin, Bamberg und Brandenburg, die Peterskirche Görlitz sowie nach Schweden, Finnland, Polen, Österreich, Italien, Spanien, Belgien, den Niederlanden, Litauen, Russland und den USA.



Seit der Gründung im Jahr 2000 hat sich das **Mendelssohn Kammerorchester Leipzig** zu einem der profilierten Ensembles Deutschlands entwickelt. "Brillant", "mitreißende Umsetzung der Musik", "flexibler Klangkörper"

sind nur einige Stichworte der es begleitenden Presse. Vorbild für unser Orchester ist Namensgeber Der Namensgeber Felix Mendelssohn Bartholdy ist für das Orchester Vorbild und Programm. Zeit seines Lebens hat sich Felix Mendelssohn Bartholdy für die Musik vergangener Epochen, für Komponisten seiner Zeit und für die Förderung der Jugend ein-gesetzt. Die thematischen Programme des Mendelssohn Kammerorchesters Leipzig führen genau diese Tradition fort und stellen eine aufregende Balance zwischen Wertschätzung des Bestehenden und der Förderung des Zeitgenössischen her. Darüber hinaus hilft das erfolgreich initiierte Projekt "Schüler komponieren" Jugendlichen, "klassische" Musik als etwas Selbstverständliches zu erleben.

PSALMENKONZERT

Grosse Chorsinfonische Psalmvertonungen des 20. Jahrhunderts

- **ORT:** Michaeliskirche / Nordplatz 4
- **ZEIT:** 19.30 Uhr

KONZERTPROGRAMM

Zoltán Kodály

Psalmus hungaricus op. 13 (1923)

für Tenorsolo, Chor und Orchester

Der 55. Psalm in einer ungarischen Nachdichtung aus dem 16. Jahrhundert

Igor Strawinsky

Symphony of Psalms (1930)

für Chor und Orchester

Leonard Bernstein

Chichester Psalms (1965)

für gemischten Chor, Knabensolo und Orchester

Ausführende:

Peter Diebschlag – Tenor

ein Solist des Gewandhauskinderchores Leipzig – Knabensolo

Friedenskantorei Leipzig & Orchester

Leitung:

Veit-Stephan Budig

ABENDKONZERT

· **EINTRITT:** 15,00 € | 12,00 € | 9,00 €

TEXT – Psalmus Hungaricus

Deutsche Übersetzung von Bence Szabolcsi

Als König David manch schwere Leiden, Haß und Verfolgung litt von den Freunden, da er im Herzen bitteren Gram trug, Niedergebroschen rief er zu Gott empor: Ewiger Herrgott, Vater, höre mich, wende mir zu dein heiliges Auge, du mein Erlöser, Gott, erbarme dich, denn allzu schweres Herzeleid trage ich.

So wein ich, klag ich, Tage wie Nächte, trüb ist mein Sinn, verzehrt meine Kräfte, schwer ist mein Herz von bitterem Leid, von Zorn über elend heuchlerische Feinde. Hätte der Herr mir Flügel gegeben, wär ich nimmer hier, wär längst schon entfliegen. Hätt es mein guter Gott zugegeben, wäre ich lange, lange schon entfliegen. Und ich wollt lieber Wüsten bewohnen, irren in düstren Wäldern, verloren, als in der Mitte derer zu wohnen, die mich verfolgen, weil ich die Wahrheit sprach.

Als König David manch schwere Leiden ...

Ach, sie ersinnen gottlose Pläne, streuen Zwist und Verleumdung jederzeit, um mich in ihre Fallen zu locken und laut zu jubeln über all mein Weh und Leid. Als könnt' die Stadt nur zürnen und hassen, Hader und Streit füllt Mauern und Straßen! Solch ein Goldrausch,

solch Gier der Reichen, trägt die Erde wohl nirgends ihresgleichen. Oft halten Frevler Rat unter ihnen, Witwen und Waisen arg zu betrüben, nicht Gottes Geist lenkt ihr Tun und Sinnen, die seinen Namen in Hochmut entheiligen.

Als König David ...

O, leichter wärs, die Qual zu erdulden, wenn's Feinde wären, müsstest nicht leeren bitteren Leidens Kelch! Doch er, mein Freund, mein liebster Gefährte, er, dem mein Herz Vertrauen gewährte, sind wir doch einen Weg einst gegangen, der war mein Feind, mein ärgster Feind von allen. Strafe ihn furchtbar, strafe sie alle, Macht und Gewalt der Heuchler verfallt, Fluch ihrem eitlen, gottlosen Spotte, Fluch ihrer wüsten, frevlerischen Rotte!

Höre mein Jammern, Herr, ich rufe dich, rufe dich abends, ruf' dich am Morgen, sende Errettung, sende Erlösung, wenn Feind und Leid mich fürchterlich bedrohen. Doch du mein Herz sei froh und zage nicht, Gott ist dein Tröster, Gott dein Sonnenlicht. Er nimmt der Seele alle, alle Erdennot, und leuchtet dir im Leben und im Tod.

Der du Gericht hältst, ewig Gerechter, die blut'gen Frevler duldest du niemals, du segnest nimmer, nimmer ihr Treiben, langes Leben wird ihnen nicht auf Erden. Doch den Gerechten wirst du bewahren. Dem Treuen bist du ewig feste Burg.

Wer tief erniedrigt, hoch erhebt du den, die kühn Vermessnen schmetterst du zu Boden. Wen du zuweilen heimsuchst auf Erden, in glüh'nden Feuers Qualen ihn prüfend, dem gibst du wieder ewige Ehre, bald wird Erlösung, Jubel und Licht sein Lohn. Ihm gibst du

wieder ewige Ehre, hebst ihn zum Lohne herrlich empor.

So sag't die Bibel, so schrieb es David, so steht's im fünfundfünfzigsten Psalme, daraus ein Frommer, traurig im Herzen, Allen zum Troste diesen Gesang erdacht.

TEXT – Symphony of Psalms

I.

Psalm 39, Verse 13 und 14

Höre mein Gebet, Herr, und mein Bitten.

Vernimm mein Weinen, schweige nicht.

Denn ich bin ein Pilger und Fremdling vor dir wie alle meine Väter.

Lass ab von mir, dass ich mich erquicke, bevor ich davon muss und nicht mehr hier sei.

II.

Psalm 40, Verse 2 bis 4

Ich harrete auf den Herrn und er neigte sich zu mir.

Er erhörte meine Bitten und zog mich aus dem See des Elends und aus dem Schlamm der Grube und stellte meine Füße auf einen Fels und lenkte meine Schritte,

und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, einen Gesang zur Ehre Gottes.

Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den Herrn hoffen.

III.

Psalm 150

Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner

großen Herrlichkeit! Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja! (Martin Luther 1534, Revision 1984)

TEXT – Chichester Psalms (1965)

Übersetzung des hebräischen Textes:

Einleitung (Psalm 108, Vs. 2)

Wach auf, Psalter und Harfe, ich will das Morgenrot wecken!

Satz 1 (Psalm 100)

Jauchzet dem Herrn alle Lande, dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennt, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst. Wir sind sein Volk und die Schafe seiner Weide. Gehet zu seinen Toren mit Danken und in seinen Hof mit Lobpreis. Danket ihm, lobet seinen Namen. Denn der Herr ist gut, seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit (Treue) alle Zeiten.

Satz 2 (Psalm 23)

Der Herr ist mein Hirte, an nichts fehlt mir. Er lässt mich lagern auf einer grünen Weide, er führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele, und führt mich auf die rechten Pfade um seines Namens willen.

Obwohl ich wandere durch das Schattental (des Todes), fürchte ich das Böse nicht, denn Du bist bei mir.

Dein Stab und dein Stecken trösten mich.

Warum toben die Heiden (Ungläubigen), (warum) schmieden sie

vergebliche Pläne? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herrscher halten Rat miteinander gegen den Herrn und seinen Gesalbten. Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Stricke. Der im Himmel wohnt, wird lachen, und der Herr spottet ihrer!

Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde, du salbest mein Haupt mit Öl, mein Becher ist übervoll.

Deine Güte und Gnade folgen mir alle Tage meines Lebens, und ich werde leben im Hause des Herrn bis ans Ende der Tage.

Satz 3 (Psalm 131)

Herr, Herr, mein Herz ist nicht hochmütig, meine Augen sind nicht stolz, ich versuche mich nicht an großen Dingen und wunderbaren Zielen, die ich nicht verstehe. Fürwahr, ich bin ruhig und still geworden, wie ein Kind bei seiner Mutter, wie ein kleines Kind ist meine Seele in mir. Israel hoffe auf den Herrn von nun an in Ewigkeit.

Finale (Psalm 133, Vs. 1)

Siehe, wie gut und angenehm es ist, wenn Brüder leben zusammen in Eintracht.

EINFÜHRUNGSTEXT – zum Konzertprogramm

Beim ersten Blick auf das Programm des heutigen Konzertes springt zunächst der Begriff Psalm deutlich ins Auge. Manchem Konzertbesucher dürften dabei die Psalmen Davids aus der Blütezeit der religiösen Lyrik im Reiche Israel, lange vor der Zeit des Jesus von Nazareth, in den Sinn kommen. Bekanntlich entstanden aber auch vor, während und nach David Psalmen. Einhundertfünfzig von ihnen fanden als Hymnen sowie Klage- und Danklieder Einzug in den Psal-

ter, eines der Lehrbücher des Alten Testaments. Über die Psalmodie, die Art des Psalmvortrages, findet sich im Anfangsvers, der Überschrift der Psalmen, häufig der Hinweis, die Psalmverse zu singen oder durch Instrumente zu begleiten. So entwickelte sich allmählich die Praxis des antiphonalen Singens, d. h., zwei Chorthälften wechseln sich beim Vortrag der Psalmverse ab. Später fand auch das responsoriale Singen, d. h., ein Solist trug die Psalmverse vor und der Chor antwortete mit Zwischenrufen, Einzug in die Praxis.

Erstmals schrieb der Italiener Assisi um 1510 in Padua achtstimmige Psalmen. Neben der alten Wechselchörigkeit von Vers zu Vers lässt Assisi die Chöre bereits nach einzelnen Worten oder sinnstiftenden Wortgruppen innerhalb des Psalmverses wechseln. Eine Musizierpraxis, die den Komponisten Strawinsky (1882–1971), Kodály (1882–1867) und Bernstein (1918–1990) bei ihren Psalmvertonungen durchaus bewusst gewesen sein dürfte. Im Zeitraum vom Januar bis zum April 1930 komponierte Igor Strawinsky die "Symphonie de Psaumes" ("Psalmensinfonie") als Auftragswerk anlässlich des fünfzigsten Geburtstages des Boston Symphonie Orchestra. Der Auftrag kam von seinem Freund Koussevitzky, der das Orchester seit 1924 leitete. Am 13. Dezember 1930 wurde das Werk zunächst in Brüssel uraufgeführt und erklang erstmals am 19. Dezember in Boston. Auf das Titelblatt des Manuskriptes seiner Partitur der Psalmensinfonie hatte Strawinsky "Composéé á la gloire de Dieu" geschrieben.

J. S. Bach, mit dessen Werk sich Strawinsky in der Entstehungszeit der Psalmensinfonie beschäftigte, hatte bekanntlich ein solches "Soli Deo Gloria" ("Allein Gott zur Ehre") auf der letzten Partiturseite seiner Passionsvertonungen vermerkt. Gerade die Bachsche Musik dürfte Strawinsky in seiner Auffassung von einer auf das Wesentliche begrenzten Kunst in seiner Abkehr von einem musikalischen Erbe

des 19. Jh., insbesondere vom "Schwall" und "Getöse" in Wagners Gesamtkunstwerk, bestärkt haben. In seiner "Poetik", einer Sammlung von Vorlesungen über die Musik, hat er später die für ihn bedeutsamen Auffassungen vom Wesen der Musik ausführlicher beschrieben. Der im Titel enthaltene Begriff Sinfonie verweist auf die vorklassische Sinfonia, den italienischen Ausdruck für ein Werk mit Orchester und Gesang. Als Textgrundlage seiner Psalmvertonung wählte Strawinsky Verse aus dem 38. und 39. sowie dem 150. Psalm in der Übersetzung des Hieronymus in das Lateinische aus. Bei einer Übersetzung der Psalmen ins Deutsche nahm Martin Luther eine Korrektur der Zählweise der Psalmen vor, d. h., die Verse des 38. und 39. Psalms finden sich im 39. und 40. Psalm der Luther-Übersetzung, der 150. Psalm war von Luthers Zählweise nicht betroffen. Unabhängig von der Zählweise bilden die für die Vertonung ausgewählten Psalmentexte eine Einheit aus Bitte, Danksagung und Lobpreisung, werden durch Strawinsky in einen musikalischen Kontext versetzt, in dem das Verhältnis von konsonanten und dissonanten Zusammenklängen neu geregelt ist. Als Hörer dieser Musik nimmt man z. B. im ersten Teil der Psalmen-Sinfonie gleichzeitig mehrere musikalische Vorgänge wahr, zum einen die dissonanten Zusammenklänge von einem durch Blasinstrumente, Harfe, Klavier und Schlagwerk dominierten Instrumentalpart, zum anderen den choralartig-linearen schlicht harmonisierten Chorsatz. Im Teil II der Psalmen-Sinfonie, dem Dank an Gott, durch seine Hilfe wieder auf den rechten Glaubensweg zurückgefunden zu haben, ordnet Strawinsky die musikalischen Vorgänge in Form einer Doppelfuge, bei der sich Instrumental- und Vokalpart letztlich vereinen. Im Teil III, dem "Alleluja laudate Dominum" erleben wir noch einmal die schon genannte Vielschichtigkeit der musikalischen Mittel. Diesmal hat sich allerdings das Gleichzeitige

unterschiedlicher Vorgänge, wie noch im Teil I, in einen Wechsel von polyphonen und homophonen Satzstrukturen entsprechend der alten antiphonalen Mehrchörigkeit verschoben, am Schluss auf einem verhaltenen C-Dur-Akkord endend.

Zoltán Kodály, im gleichen Jahr wie Strawinsky geboren, komponierte den "Psalmus Hungaricus" im Sommer 1923 für ein Festkonzert, das am 19. November zum 50-jährigen Jubiläum der Hauptstadt Budapest stattfand. Kodály wählte für seine Psalmvertonung eine freie Übertragung des 55. Psalms durch den dichtenden Prediger Michael Vég aus dem 16., dem verhängnisvollsten Jahrhundert der ungarischen Geschichte, aus. So wie der biblische König David Hass, Verrat, Not und Verfolgung beim Kampf um die rechtmäßige Nachfolge seines Königtums beklagt, ist auch der Zustand der ungarischen Nation seit der türkischen Herrschaft von 1526 und dem Zerfall des Landes in einen calvinistischen, katholischen und protestantischen Landesteil ab 1541 zu beklagen. Der dichtende Prediger belässt es nicht bei der Klage, sondern verweist, unter Anlehnung an die Schlussverse des 55. Psalms, voller Leidenschaft auf die Stärke des Glaubens an Gottes Kraft bei der Überwindung aller Zwiſtigkeiten. Kodálys Vertonung folgt in ihrem Ablauf diesem Spannungsbogen der literarischen Vorlage unter Verwendung der für die nationale ungarische Musik typischen Merkmale wie der Einstimmigkeit des ungarischen Volksliedes auf der Grundlage einer halbtönen Pentatonik (s. die Chorrezitative sowie den Schluss) und einer jüngeren melismatischen Vortragsweise auf der Grundlage einer nebenstufigen Tonleiter (s. Tenorsoli) sowie einer auf der Volksmusik beruhenden und den Taktschwerpunkt verlagernden auftaktlosen Rhythmik. Dabei sind Einflüsse der europäischen Musik zu Anfang des

20. Jahrhunderts, insbesondere der Harmonik Debussys und seines kompositorischen Verfahrens der Beschränkung auf ein die ganze Komposition tragendes Motiv in Kodálys Psalmenvertonung nicht zu übersehen. Auch er konzentriert sich darauf, auf dem tragenden Gerüst eines der Volksmusik nachempfundenen Grundmotives (s. die Solooboe ab Taktziffer 1) ein vielgestaltiges kompositorisches Ganzes auf der Basis des responsorialen Singens zu entwickeln. Dem expressiven Tenorsolo, dessen Melodiebewegung ein chromatisches Auf und Ab auszeichnet, steht eine Gestaltung des Chor- und Orchesterparts gegenüber, die die ständige Klage über den Verrat der Freunde in wechselseitiger motivischer Arbeit bis zum versöhnenden Schluss der Psalmvertonung begleitet.

Leonard Bernstein (1918–1990) gehört zu den Musikerpersönlichkeiten, die das 20. Jahrhundert als Pianist, Komponist, Dirigent und Musikpädagoge geprägt haben. In guter Erinnerung ist sein politisches Engagement im Herbst 1989. Nachdem am 9. November die Grenze nach der Bundesrepublik Deutschland geöffnet worden war, leitete er zwei Tage vor Weihnachten in der Westberliner Philharmonie und am Weihnachtstag im Schauspielhaus in Ostberlin ein Konzert mit der Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie. Bei diesen denkwürdigen Konzerten ließ er bekanntlich im Basssolo wie auch im Chor statt Schillers Wort von der "Freude" das Wort "Freiheit", der zentralen Forderung der Friedlichen Revolution von 1989, singen. In seinem künstlerischen Alltag dürfte wohl stets die Auseinandersetzung mit der geliebten Tradition, aber auch den von ihm geschätzten neuen musikalischen Entwicklungen eine entscheidende Rolle gespielt haben. Dass er dabei auch Denkpausen benötigte, beweist sein berühmter "Sabbatical"-Urlaub von den New Yorker

Philharmonikern in der Konzertsaison 1964/65. In dieser Zeit wollte er vor allem ein neues Werk für das Musiktheater komponieren und sich mit den neuesten Strömungen der zeitgenössischen Musik auseinandersetzen. Die Uraufführung der "West Side Story" lag immerhin fast sieben Jahre zurück. Was das Urlaubsjahr hervorbrachte waren die "Chichester Psalms", die er im Frühjahr 1965 komponierte. Dr. Walter Hussey, der Dekan der Kathedrale von Chichester in Sussex (England), war durch Vermittlung des Arztes Cyril Solomon an Bernstein in einem Brief mit der Bitte um eine Komposition zum Sommerfestival 1965 für die Kirchenchöre von Chichester, Winchester und Salisbury herangetreten. Der Dekan verwies in diesem Schreiben zugleich auf die Besetzungsmöglichkeiten in Chichester (Streichorchester, Klavier, Zimmerorgel, Cembalo, falls gewünscht drei Trompeten, drei Posaunen, darüber hinaus 70 bis 75 Sänger, alles Knaben- und Männerstimmen). Letztlich, so schreibt Dr. Hussey, würde man sich freuen, wenn die Musik Anklänge an die "West Side Story" hätte. Bernstein entschied sich für eine Psalmenvertonung in drei Sätzen. Nachdem der Auftraggeber damit einverstanden war, die Psalmen im hebräischen Urtext singen zu lassen – Bernstein war als Sohn jüdischer Einwanderer in die Vereinigten Staaten mit den hebräischen liturgischen Weisen vertraut – wählte er für die Komposition des ersten der drei Sätze den zweiten Vers des 108. Psalms, für den zweiten Satz Psalm 23 und die ersten vier Verse des 2. Psalms aus. Dem dritten Satz, dem Finalsatz, legt er den Psalm 131 und den ersten Vers des 133. Psalms zugrunde. Mit diesem ersten Vers des 133. Psalms endet die Komposition in einer Art Zukunftsvision zu den Worten "... wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen ..." im vierfachen Piano und verklärendem "Amen"-Schluss in G-Dur. Auch wenn Bernstein selbst seine Musik als tonal

und melodisch beschreibt, eine Melodik, die sich immer auf eine Tonika bezieht und von Dreiklangsharmonien beherrscht wird, so macht dennoch ein kurzer Blick auf die einleitenden Takte des ersten Satzes deutlich, wie konzentriert der Komponist seinen kompositorischen Auftrag angeht. So entwickelt er aus einem fünftönigen Motiv mit absteigender Quarte und aufsteigender Septime sowie einem absteigenden fünftönigen, durch das Intervall der None beherrschten Motiv das den ersten und dritten Satz tragende melodisch-harmonische und rhythmisch-metrische Klangmaterial. Dieses wird in den genannten Sätzen in hochangespannter und ständig die Aufmerksamkeit erweckender Art verwendet. Hochangespannt meint dabei nicht nur den ständigen Einsatz hochexpressiver Harmonik im Zusammenspiel mit der entsprechenden Instrumentierung (so z. B. die einleitenden Takte des ersten Satzes vom Beginn des markanten Beckenschlages bis zum Verlassen der B-Dur-Harmonik) sondern auch die Auflösung, den Abbau musikalischer Spannungen an exponierten Stellen. Dass bei allem Erfindungsreichtum Bernstein auch auf früher Komponiertes zurückgreift, belegen der wilde und ungestüme Einsatz des Männerchores an der Textstelle "Warum toben die Heiden ..." im zweiten Satz der Psalmvertonungen. Er entstammt einem Chorsatz aus dem "Prolog" zur "West Side Story". Bernstein hatte ihn vor der Aufführung des Musicals gestrichen. Durch eine entsprechende Umarbeitung fand er seinen Platz im zweiten Satz der "Chichester-Psalms", aus dem ursprünglichen Text "Keile – macht sie zur Schnecke" war "Warum toben die Heiden ..." geworden. Letztlich entstammt das melodische Material aller drei Sätze dem Musicalprojekt "Wir sind noch einmal davon gekommen". Die Uraufführung der "Chichester Psalms" mit den New Yorker Philharmonikern, einem gemischten Chor und dem Altisten John Bogart

fand am 15. Juli 1965 in New York unter der Leitung von Leonard Bernstein statt. Die Erstaufführung mit einem Knaben- und Männerchor sowie einem Knabensolisten fand am 31. Juli 1965 in Chichester. Bernstein und seine Frau Felicia waren bei dieser Aufführung als Gäste zugegen.

Dr. Winfried Seyfarth - 2011 | 2014



Veit-Stephan Budig studierte in Halle/Saale Kirchenmusik bei Michael Pohl (Orgel), Volker Bräutigam (Improvisation), Maria Bräutigam (Klavier und Cembalo), Helmut Gleim und Georg Christoph Biller (Chor- und Orchesterleitung). Abschluss des Studiums 1990 mit dem A-Examen. Während des Studiums Chorassistent des Rektors der Hochschule und von 1991–1999 musikalische Leitung der Jugendsingwochen der Kirchenprovinz Sachsen. 1990 trat Veit-Stephan Budig seine erste Kantorenstelle in Sangerhausen an. Seit 1993 ist er Kantor der Friedenskirche Leipzig und seit 1999 Kantor der Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde Leipzig. Mehrmals im Jahr leitet er Aufführungen großer Oratorien mit der Friedenskantorei Leipzig und ist regelmäßig in Konzerten als Sänger und Organist zu hören.

Peter Diebschlag, 1979 in München geboren, begann im Alter von sechs Jahren mit seiner musikalischen Ausbildung. 1989 bis 1998 war er Mitglied der "Trierer Sängerknaben" und sammelte erste solistische Erfahrungen bei verschiedenen Bühnenwerken und CD-Einspielungen. Parallel dazu erhielt er neun Jahre lang Klavierunterricht. 1996–1999 war er Mitglied des Extrachores des Stadttheaters



Trier. 1997 unternahm er einen Abstecher zum Jazz und sang in der Formation "Odeon-Jazz-Quartett & Swinging Voices", mit der er zwei CDs aufnahm. 1999 nahm er sein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig

bei Prof. Helga Forner auf. Gastspiele führten ihn unter anderem an die Opernhäuser Leipzig und Dortmund, die Theater Detmold, Stralsund, Freiberg, Halberstadt und Theatre Saint Quentin de Yvelines Paris. Von 2002 bis 2004 war er Ensemblemitglied des Anhaltischen Theaters Dessau und von 2004 bis 2010 am Theater Magdeburg fest als lyrischer Tenor engagiert. Dort war er unter anderem zu hören als Ferrando in "Cosi fan tutte", Nadir in "Les pecheurs de perles", Nemorino in "L'elisir d'amore", Tamino in "Die Zauberflöte". Seit 2012 ist er Ensemblemitglied der Landesbühnen Sachsen und sang u. a. den Orfeo in "L'Orfeo", den Grafen Almaviva in "Der Barbier von Sevilla" und den "Jason" in "Medee" (Charpentier). Er arbeitete mit namhaften Regisseuren wie A. Kriegenburg, V. Nemirova, C. Mielitz, J. Herz, J. Peters-Messer oder A. Kirchner und mit bekannten Dirigenten wie M. Jurowski, G. Kuhn, R. Hanell, J. van Steen, A. Tali, D. Stern oder G. C. Biller zusammen. Neben der Oper begeistert er sich für den Konzertgesang und ist bundesweit zu hören, unter anderem beim Bachfest Leipzig, bei den Händelfestspielen Halle, den Tiroler Festspielen Erl, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Kurt-Weill-Fest Dessau, den Luisenburg-Festspielen Wunsiedel oder den Magdeburger Telemann-Festtagen. Dabei arbeitet er unter anderem mit dem Gewandhausorchester, dem Thomanerchor, der Opera fuoco Paris, dem MDR Sinfonieorchester oder dem Händel-

festspielorchester Halle zusammen und wirkte bei verschiedenen CD- und Rundfunkproduktionen mit. Im Januar 2002 gewann er den "Albert-Lortzing-Wettbewerb" Leipzig, im Jahre 2004 erhielt er das Richard-Wagner-Stipendium und 2009 den Förderpreis des Fördervereins des Theaters Magdeburg.



Die Friedenskantorei Leipzig ging aus dem Kirchenchor der Leipziger Friedenskirche hervor und ist heute der große Konzertchor der Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde Leipzig. Nach namhaften Kantoren wie Günther Metz, Diethard Hellman, Walter-

Heinz Bernstein und Gothard Stier leitet Kantor Veit-Stephan Budig seit 1993 dieses Ensemble, welches die meisten Konzerte in der Leipziger Michaeliskirche veranstaltet. Bis zu vier Oratorienaufführungen jährlich, a-cappella-Konzerte und das Singen im Gottesdienst gehören zu den Aufgaben des Chores. Neben den bekannten großen Werken stehen auch immer wieder selten zu hörende Kompositionen auf dem Programm. Einige Beispiele sollen sein: A.-L. Webber "Requiem", A. Pärt "Miserere", F. Martin "In terra pax", M. Palmeri "Misa Tango", A. Honegger "Weihnachtskantate".

ORGELKONZERT

- ORT: Thomaskirche | Zentrum | Thomaskirchhof 18
- ZEIT: 19.30 Uhr

KONZERTPROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Aus "Dritter Theil der Clavier Übung" (1739)

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit BWV 669

Canto fermo in Soprano I à 2 Clav. Et Ped.

Christe, aller Welt Trost BWV 670

Cantor fermo in Tenore I à 2 Clav. Et Ped.

Kyrie, Gott heiliger Geist BWV 671

À 5 | Canto fermo in Basso | Cum Organo pleno

Johann Christoph Bach (1642–1703)

Aria mit Variationen in a-Moll

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Sonata D-Dur Wq 70/5

Allegro di molto – Adagio e mesto – Allegro

Josef Gabriel (1839–1901)

Fantasie A-Dur op. 188/1

ABENDKONZERT

- EINTRITT: 12,00 € | ermäßigt 9,00 €

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Sonata VI d-Moll op. 65

über "Vater unser im Himmelreich"

Choral – Fuga – Finale

Max Reger (1873–1916)

Fantasie über den Choral "Ein feste Burg ist unser Gott"

op. 27

Ausführender:

Thomasorganist Prof. Ullrich Böhme

Im Konzert erklingen fünf Choräle von Martin Luther "Kyrie, Gott Vater in "Ewigkeit", "Christe, aller Welt Trost", "Kyrie, Gott heiliger Geist", "Vater unser" und "Ein feste Burg" Dem Konzertprogramm liegt thematisch das Gedenken an den 300. Geburtstag Carl Philipp Emanuel Bachs und den 125. Geburtstag der Sauer-Orgel der Thomaskirche zugrunde.



Ullrich Böhme wurde im sächsischen Vogtland geboren. Die wertvolle Barockorgel seines Heimatortes Rothenkirchen, an der er bereits 13-jährig Organisten-dienst leistete, weckte in ihm Begeisterung für die "Königin der Instrumente". Deshalb studierte er von 1972 bis 1979 an der Kirchenmusikschule Dresden bei Hans Otto und an der Hochschule für Musik Leipzig bei Wolfgang Schetelich. Kurse besuchte er, in Anbetracht der begrenzten Möglich-

keiten zu Zeiten des Eisernen Vorhangs, u. a. bei Piet Kee, Ewald Kooiman und Ton Koopman. Nach dem Staatsexamen wirkte er bis 1986 als Kantor und Organist an der Kreuzkirche Chemnitz. Im Bachjahr 1985 wurde Ullrich Böhme unter vielen Bewerbern zum Leipziger Thomasorganisten gewählt. Seitdem ist das solistische Orgelspiel in der Thomaskirche zu Gottesdiensten, Konzerten und Motetten des Thomanerchores sowie das Basso-continuo-Spiel zu Passionen, Oratorien und Kantaten seine wichtigste Aufgabe. Gegenwärtig erscheint eine Serie von 10 Bachkantaten-CDs bei dem Label RONDEAU.

Darüber hinaus führen ihn Konzertreisen regelmäßig in viele Länder Europas, nach Nordamerika und nach Japan, Südkorea und Australien. Rundfunk- und Fernsehanstalten aus dem In- und Ausland produzierten Aufnahmen mit ihm. Mit viel Lob seitens der Fachpresse wurden seine zahlreichen Solo-CD-Einspielungen bei verschiedenen Labels bedacht (Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik 2003). Für das Magazin des Leipziger Bach-Archivs ist er "seit mehr als einem Vierteljahrhundert nicht nur in Leipzig die uneingeschränk-

te Autorität in Sachen Bach und Orgel".

Ullrich Böhme wird in Jurys bedeutender internationaler Orgelwettbewerbe eingeladen. Er gab den Anstoß zur Restaurierung der großen Sauer-Orgel der Thomaskirche und entwarf das Konzept der neuen Bach-Orgel der Thomaskirche. Auch überregional wird seine Kompetenz als Sachverständiger bei Restaurierungen historischer Orgeln geschätzt. Ullrich Böhme unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig und gibt Interpretationskurse im In- und Ausland. 1994 wurde er zum Professor ernannt.

GOTTESKLÄNGE – Konzert für Singstimmen und Orgel

NACHTKONZERT

· **ORT:** Bethanienkirche | Schleußig | Stieglitzstraße 42
 · **ZEIT:** 22.00 Uhr

· **EINTRITT:** 10,00 € | ermäßigt 7,00 €

KONZERTPROGRAMM

**Kompositionen aus vier Jahrhunderten
erzählen von der Vielfalt der Schöpfung**

Hildegard von Bingen (1098–1179)

Kyrie eleison

Jean Langlais (1907–1991)

Kyrie eleison (aus "Missa in simplicitate")

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)

Quam admirabile
(aus "Sechs Hymnen" op.118|3)

Giovanni Battista Fasolo (ca. 1598–1680)

Canzon quarta

Harald Genzmer (1909–2007)

Das Sakrament der Schöpfung

Louis Lewandowski (1821–1894)

Consolation 1

Antonín Dvořák (1841–1904)

Hebe deine Augen auf

Louis Lewandowski

Consolation 2

Claudio Monteverdi (1567–1643)

O bone Jesu

Louis Lewandowski

Consolation 3

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Doch der Herr, er leitet die Irrenden recht

Stephan Paul Audersch (*1961)

Vier Gesänge (2004)

P. Giovanni Battista Fasolo

Canzon settima

Josef Gabriel Rheinberger

Inclina Domine (aus "Sechs Hymnen" op. 118|4)

Jean Langlais

Agnus Dei (aus "Missa in simplicitate")

Hildegard von Bingen

De Confessore | An die Bekenner

Ausführende:

Sibylle Neumüller – Sopran

Constanze Hirsch – Alt

KMD Stephan Paul Audersch – Orgel

TEXT – Quam admirabile

O wie so wunderbar ist, Herr, dein Name auf weiter Erde, und wie erhaben schwebet deine Herrlichkeit über allen Himmeln. Die Stimmen der Kinder all, ja der Säuglinge spenden Lob dir, müssen dich lobpreisen, dass beschämt die Feinde stehen, denn du bestrafst deine Feinde mit Verderben. Schau die Himmel an, die Werke: Monde und Sterne, die du gefestigt. O wie so wunderbar ist, Herr, dein Name im großen weiten Weltall. O wie hehr ist deine Herrlichkeit und wie erhaben dein Walten über dein Reich, dein Schöpfungsreich.

Text: Psalm 8

TEXT – Das Sakrament der Schöpfung

Allerhöchster, allesvermögender, guter Herr! Dein sind Loblieder, Ruhm und Ehre und jeglicher Segen. Allein dir, Allerhöchster, wir sie schulden, doch kein Mensch ist würdig, dir zu huldigen. Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, mit der Herrin beson-

ders, der Schwester Sonne. Sie ist der Tag. Du leuchtest uns durch ihr Licht. Und schön ist sie und strahlend. In machtvollm Glanz von dir, Allerhöchster, zeigt sie uns ein sinnhaftes Gleichnis. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie gebildet, so klar und so kostbar mild. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch wolkige, heitere Luft, durch welche du deine Geschöpfe am Leben erhältst. Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, das je so dienlich und demütig ist, so keusch und kostbar. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch ihn erleuchtest du die Nächte. Schön ist er und fröhlich; gewaltig und kräftig. Gelobt seist du, mein Herr, durch die Schwester, unsere Mutter Erde, die uns erhält und betreut, die hervorbringt vielerlei Früchte mit bunten Blumen und Kräutern. Gelobt seist du, mein Herr, durch die, welche verzeihen aus Liebe zu dir, die ertragen Krankheit und Trübsal. Selig, die ausharren in Frieden, denn du, Allerhöchster, wirst einst sie krönen. Gelobt seist du, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod. Ihm kann kein lebender Mensch je entrinnen. Wehe, wer stirbt in schweren Sünden, selig, wer sich findet in deinem heiligen Willen, denn der zweite Tod droht ihm nimmermehr. Lobet, lobpreiset meinen Herrn, sagt ihm Dank in tiefer Demut, dienet ihm. Amen.

Text: Franz von Assisi

TEXT – Hebe deine Augen auf

Hebe deine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der den Himmel und die Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen. Der dich behütet, schläft noch schlummert nicht.

Er ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele, er behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Text: Psalm 121

TEXT – O bone Jesu

O guter Jesus.
O lieber Jesus.
Jesus, du Sohn der Maria,
der Jungfrau voll Milde und Barmherzigkeit.
O süßer und herrlicher Jesus.
Du gibst Stärkung und Erlösung.
Sei bei mir, um mich zu retten.

Altkirchlich

TEXT – Doch der Herr, er leitet die Irrenden recht

Doch der Herr, er leitet die Irrenden recht, er lehret die Irrenden seinen Weg. Alle, die dich fürchten, Herr, du wirst sie unterweisen den besten Weg; und ihre Seele wird im Guten wohnen.

Text: Psalm 25

TEXT – Vier Gesänge

Abendlied

Es ging der ganze schwere Tag, und lange sank hinab die Sonne in endlos tiefen Himmel. Das Mondlicht spannte seine Netze auf voll Rätsel und voll Sternenflimmern. Alleine bin ich wieder nun mit mir – alleine mit der Saat, um die ich mich bemühte, und die mir spärlich nur aus meinen Händen rann. Ich bin allein mit meiner Angst und meinen Träumen, allein mit allem Dunkel, das mich jetzt umfängt, und das mir so vertraut aus mancher andern Nacht. Ich sitz und lausche, warte auf ein Wort von dir, ein Wort nur, du mein Gott!

Und nehme dann dein Schweigen hinein in meinen Schlaf.
Und nimm es wieder dann hinein in jeden neuen Tag, und sage mir, dass auch dein Schweigen deine Gegenwart bezeugt, und schweigend deine Sprache ist, und säe spärlich neu und wieder neu und spärlich neu – und hoff, dass jeder Anfang dir genügt ...

Text: Christoph Audersch

Gesang der ewigen Engel vor dem Thron Gottes

Wir dürfen nicht schweigen
Wir müssen uns beugen
Wir müssen uns neigen
Und können nur zeugen
von all der geschauten Herrlichkeit.

Wir sahen den Anfang und sehen das Ende,
doch DU nur weißt um das Ziel,
weißst um die Mitte, weißt um die Wende,
unser Gesang ist nur lobendes Spiel.

Nicht Klang und nicht Stimme ist all unser Singen
Und doch Gebet – ohne Raum, ohne Zeit,
ist lautloses, lobendes schwingendes Klingen
inmitten all deiner Ewigkeit.

Text: Christoph Audersch

(Intermezzo für Orgel)

Gesang der Erlösten vor dem Thron Gottes

Wir müssen nicht schweigen
Wir wollen uns beugen

Wir dürfen uns neigen
Und können nun zeigen
all die erreichte Herrlichkeit.

Wir lebten den Anfang und sehnten das Ende,
und hofften, in DIR wäre all unser Ziel.
Wir trugen die Mitte und glaubten der Wende
Und nun, alles wirklich und doch voller Spiel.

Voll Klang und voll Kraft ist all unser Singen,
erfüllt alles Leiden, erfüllt alle Zeit.
Und nun ist ein tönendes, tobendes, jubelndes Klingen
Geborgen in DIR, DEINER Ewigkeit.

Text: Christoph Audersch

Morgenlied

Warum nicht wagen noch einmal, was gestern noch missglückte, warum nicht noch und noch einmal die ganz und gar verrückte – und doch so schöne Welt fest in die Arme nehmen, um ihr zu geben alles Träumen, alles Sehnen, warum nicht noch einmal?

Warum nicht noch einmal an Schlössern bauen, die Raum und Zeit und Brot für viele haben. Warum nicht noch einmal nur dir vertrauen, der Liebe dein, und allen deinen guten Gaben.
O Gott, und wenn es nur dein Schweigen wär, dass mich durch diesen neuen Tag begleitet, so weiß ich doch, du bist der Herr, der jede Zeit und jeden Ort mir hat bereitet.
So sei es denn, es schweige alles Klagen, der Tag bricht an und weit sind seine Grenzen. Und was er bringt an Freude und an Plagen, am

Ende leuchtet mir vielleicht sein Glänzen.

Text: Christoph Audersch

TEXT – Inclina Domine

Neige, o Ewiger, neige gnädig den Ohr und erhöre mich, deinen Diener befreie! Gott, mein Alles, ich hoffe auf dich. Wolle dich erbarmen, Herr mein Gott, denn ich rief zu dir um Hilfe lange Tage. Neige dich, o Ewiger und erhöre mich, habe mit mir Erbarmen.

Text: Psalm 86

TEXT – De Confessore

Ihr Nachfolger des starken Löwen, die ihr zwischen Tempel und Altar in seinem Dienste waltet, die ihr im Lobpreis wie die Engel erklingt und den Völkern hilfreich nahe seid. Ihr seid mitten unter jenen und immer tragt ihr Sorge im Dienste des Lamms.

Text: Hildegard von Bingen



Sibylle Neumüller wurde in Kaiserslautern geboren. Sie studierte zunächst Musikwissenschaft und Germanistik in Heidelberg, anschließend Schulmusik und Gesang in Saarbrücken. Schon früh wagte sich die Sopranistin

an bedeutende Werke der Kirchenmusik, so unter anderem an J. S. Bachs "Jauchzet Gott in allen Landen" und W. A. Mozarts "Exsultate jubilate". Seither sang sie in zahlreichen Konzerten die wichtigsten Partien ihres Fachs. Sie ist Mitglied im MDR Rundfunkchor Leipzig. Außerdem wirkt sie in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen mit. So zum Beispiel im "Hildegardis Vokalduo", mit welchem sie die Musik der Hildegard von Bingen a cappella und mit sparsamer Begleitung einer keltischen Harfe zum Leben erweckt.



Constanze Hirsch wurde in Leipzig geboren. Sie studierte Sologesang und Diplommusikpädagogik in Leipzig. Bereits während ihrer Ausbildung sang sie in verschiedenen Opernproduktionen und Konzerten.

Es folgten erste Engagements u.a. in der Theatergruppe "Papageno" Weimar und der Mitteldeutschen Kammeroper. Im Bereich der Kirchenmusik verfügt die Altistin über ein weit gefächertes Repertoire vom Barock bis zur Gegenwart und ist in reger Konzerttätigkeit deutschlandweit unterwegs. Erfahrungen im Ensemblemusizieren sammelt sie bei regelmäßigen Projektarbeiten im Chor der Oper

Leipzig und im MDR Rundfunkchor. Ihr darstellerisches und komödiantisches Talent stellt sie in diversen Musikkabarettprogrammen, Chansonabenden und Operettenkonzerten unter Beweis und widmet sich zunehmend dem Genre Lied. Neben ihrer umfangreichen Tätigkeit als Sängerin unterrichtet sie als Dozentin an den Musikhochschulen Leipzig und Dresden.



Stephan Paul Audersch wurde in Döbeln | Sachsen geboren. Mit 12 Jahren erhielt er den ersten Klavier- und später Orgelunterricht. Er studierte Kirchenmusik in Görlitz (B-Examen) und in Halle (A-Examen). 1983 trat er seine erste Kantorenstelle in Lutherstadt Eisleben an. Lehrtätigkeiten an verschiedenen Ausbildungsinstituten in den Fächern Klavier und Orgel schlossen sich an. Seit 1992 arbeitet er

als Kirchenmusiker in Leipzig. 1994 wurde er zum Kirchenmusikdirektor im Kirchenbezirk Leipzig berufen. Innerhalb seines kompositorischen Schaffens entstanden Kantaten, Lieder, Orgel- und Klavierwerke. Ebenso widmet er sich der Konzerttätigkeit als Organist, Pianist und Dirigent. Dabei gestaltet er bewusst Programme mit wenig beachteten und vergessenen Kompositionen.

ORGEL-NACHTKONZERT – "Mon orgue, c'est un orchestre" (César Franck) — NACHTKONZERT

· **ORT:** Nikolaikirche | Zentrum | Nikolaikirchhof 3
· **ZEIT:** 22.00 Uhr

· **EINTRITT:** 10,00 € | ermäßigt 7,00 €

KONZERTPROGRAMM

César Franck (1822–1890)

Pièce héroïque

Ursa Vukman (Orgelklasse Prof. Engels)

Louis Vierne (1870–1937)

Aus 24 Pièces de fantaisie Naiades Op. 55 Nr. 4

Ursa Vukman (Orgelklasse Prof. Engels)

Marcel Dupré (1886–1971)

Variations sur un Noël Op. 20

Josipa Leko (Orgelklasse Prof. Engels)

Sigfrid Karg-Elert (1877–1933)

Rondo alla campanella Op. 156

Richard Gowers (Orgelklasse Prof. Engels)

Antonín Dvořák (1841–1904)

9. Symfonie e-moll op. 95 "Aus der Neuen Welt"

(in einer Bearbeitung für Orgel zu vier Händen und Füßen von Pascal Kaufmann)

Markus und Pascal Kaufmann (Orgelklasse Prof. Strohhäcker)

Adagio – Allegro molto

Largo

Scherzo: Molto vivace

Allegro con fuoco

Ausführende:

Studierende der Hochschule für Musik

"Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig und

der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Leitung:

Prof. Stefan Engels

Prof. Martin Strohhäcker



Josipa Leko wurde in Split (Kroatien) geboren. 2009 begann sie mit dem Orgelstudium an der Musikakademie in Zagreb, in der Klasse von Prof. Ljerka Očić. Beim nationalen kroatischen Orgelwettbewerb gewann sie 2011 den 2. Preis und beim nationalen kroatischen Kammermusikwettbewerb 2012 den 3. Preis. Sie nahm an Seminaren und Meisterkursen bei C. Bossert, D. Miklavčić, T. Sramel,

B. Haas und J. Laukvik teil. Bevor sie 2012 nach Leipzig kam, war sie als Organistin der Kirche Stenjevec in Zagreb tätig. Sie gab bereits zahlreiche Orgelkonzerte in Kroatien, z. B. in Zagreb, Split, Kastela, Varazdin, Rogoznica, Ozalj und auch in Slowenien (Ljubljana). Seit 2012 studiert Josipa Leko als ERASMUS-Stipendiatin an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig in der Orgelklasse von Prof. Stefan Engels. 2013 erreichte sie den Bachelor-Abschluss und schließt nun einen Masterstudiengang an.



Richard Gowers studiert in der Klasse Prof. Stefan Engels an der Hochschule für Musik und Theater, Leipzig. Der in England geborne Organist studierte fünf Jahre mit David Goode an Eton College, Windsor wo er beide

Diplomen des Royal College of Organists bekam und spielte regelmäßig Gottesdienste in der Georgenkappelle des Schloss Windsors. Er hat Konzerte in St Paul's Cathedral und St Albans Cathedral (England), Washington National Cathedral (USA) und in der Nikolaikirche

zu Leipzig gespielt. 2013 bekam er das 1er Preis des Nordirland Internationalen Orgelwettbewerb. Ab September 2014 ist er Organist von King's College, Cambridge, und wird Musikwissenschaft an der Universität Cambridge studieren.



Ursa Vukman, geboren 1990 in Trogir | Kroatien, studierte Klavier und Musiktheorie und ab 2008 auch Orgel an der Musikhochschule in Zagreb. Sie ist seit 2012 ERASMUS-Stipendiatin an der Stuttgarter Musikhochschule bei Prof.

Bernhard Haas und Prof. Jon Laukvik, seit 2014 an der Musikhochschule Leipzig bei Prof. Stefan Engels im Masterstudiengang. Ursa Vukman ist Preisträgerin von Wettbewerben in Kroatien und konzertierte bereits in Kroatien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina und in Deutschland. Sie besuchte Meisterkurse bei Michel Bouvard, Christoph Bossert, Jon Laukvik, Bernhard Haas, Aline Zylberajch, Pavao Mašić, Ante Knešaurek, Tomaž Sevšek Šramel, Margarete Hürholz und Jean Gillou.



Markus und Pascal Kaufmann (geb. 1991, 1993) erhielten Unterricht in Klavier, Cembalo und Orgel bei Markus Ludwig an der Musikschule des Landkreises Zwickau. Seit 2010 bzw. 2011 studieren sie an der Hochschule für Kirchenmusik und an der Musikhochschule "Carl Maria von Weber" in Dresden. Ihre Lehrer sind hier unter anderem Prof. Martin Strohhäcker und Frauenkirchenorganist Samuel

Kummer. Sie nahmen u.a. an Interpretationskursen bei Prof. Helmut Deutsch, Prof. Daniel Maurer und Prof. Stefan Baier teil. Bei Wettbewerben auf Bundesebene konnten die Brüder zahlreiche Preise in den Kategorien Alte Musik (Cembalo), Klavier vierhändig und Orgel solo gewinnen. 1. Preisträger waren sie zudem 2011 beim internationalen vierhändigen Klavierwettbewerb "Piano ohne Grenzen" und wurden im gleichen Jahr mit dem Förderstipendium der Sächsischen Mozartgesellschaft e. V. ausgezeichnet. 2012 bekam Pascal Kaufmann den Christoph-Graupner-Kunstpreis verliehen. Markus Kaufmann erhält für das Studienjahr 2014/15 das Deutschlandstipendium der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber". Neben musiktheoretischen Arbeiten erstellen Markus und Pascal Kaufmann Orgeltranskriptionen zu vier Händen und Füßen (Bruckner, Dvořák, Gershwin), die sie gemeinsam in Konzerten deutschlandweit zur Aufführung bringen. Neben der regen Konzerttätigkeit als Klavierduo führen sie auch Konzerte für Klavier, Cembalo, Orgel mit Orchester auf (u. a. von Bach, Mozart, Gigout, Guilment, Bédard). Auf der Portrait-CD zur neu erbauten Orgel der Schlosskapelle Waldenburg | Sachsen sind sie mit Werken von Paul Krause und Anton Bruckner zu hören.

Prof. Stefan Engels s. Seite 12



Martin Strohhäcker studierte zunächst an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Werner Jacob (Orgel), Prof. Kenneth Gilbert (Cembalo), Prof. Lieselotte Giertz und Prof. André Marchand (Klavier). Ein Orgelstudium am "Conservatoire Nationale de Musique Paris" bei Prof. Marie Claire Alain

und am "Conservatorio Superior de Música de Barcelona" bei Prof. Montserrat Torrent schloss sich an. Meisterkurse bei Luigi Tagliavini, Harald Vogel, Ernst Köhler, Daniel Roth u. a. folgten. Der Stipendiat der "Studienstiftung des Deutschen Volkes" und des "Deutschen Akademischen Austauschdienstes" war 1981 Preisträger beim Wettbewerb der Internationalen Orgelwoche Nürnberg und erhielt 1983 den "Premièr Prix avec félicitations du jury" des Conservatoire de Paris. Nach Beendigung der Lehrtätigkeit in Barcelona, wo er seit 1987 am "Conservatorio Superior de Música" unterrichtete, wurde er 1988 zum Bezirkskantor in Neuenbürg ernannt und arbeitete als Dozent für Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Esslingen. 1994 wurde Martin Strohhäcker zum Professor für Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an die Hochschule für Kirchenmusik Dresden berufen. Seit 1995 ist er Prorektor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Seit 1997 ist er Präsidiumsmitglied, seit 2000 Vorstandsmitglied der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft Freiberg. Seit 2000 wirkt er als Organist an der Dreikönigskirche Dresden-Neustadt. Neben der Leitung von Meisterkursen konzertiert Martin Strohhäcker im In- und Ausland und geht zudem verschiedenen Jurorentätigkeiten bei internationalen Wettbewerben nach.

GOSPELKONZERT – "hier stehe ich – ich kann auch anders" _____ NACHTKONZERT

· **ORT:** Peterskirche | Zentrum-Süd | Schletterstraße 5
 · **ZEIT:** 22.00 Uhr

· **EINTRITT:** 10,00 € | ermäßigt 7,00 €

KONZERTPROGRAMM

Living he loved me – traditional

Arr.: David Thomas | Satz: Hanjo Gäbler

On the cross

Text, Musik und Chorsatz: Joakim Arenius

Smiling

Musik und Text: Joakim Arenius

Shake the devil off

Text und Musik: Dorothy Norwood

Arr.: Eva von der Heyde

In Christ alone

Text und Musik: Keith Getty & Stuart Townend

Let yourself be loved

Text und Musik: Joakim Arenius

My father

Text und Musik: Joakim Arenius

The road

Text und Musik: Danny Plett

Chorsatz: Danny Plett, Armin Müller-Arnold

Jericho

Text und Musik: Joakim Arenius

Inspired

Text und Musik: Joakim Arenius

u. v. a. m.

Ausführende:

Gospelchor der Thomaskirche "Open Up Wide"

Erik & The New Hats

Holger Hildebrand – Piano

Leitung:

Eva von der Heyde

TEXT – Living He loved me

1. Living He loved me, dying He saved me, buried He carried my sins far away; Rising he justified, freely, for ever: one day he's coming back, oh glorious day.

2. One day when heaven was filled with His praises, one day when sin was as black as could be, Jesus came forth to be born of a virgin, dwelt among men – my example is He, come on sing!

3. One day they led Him upon calvary's mountain, one day they nailed Him to die on the tree. Suffering anguish, despised and rejected, bearing our sins, my Redeemer is He!

4. One day they left Him alone in the garden. One day he rested, from suffering free; Angels came down o'er His tomb to keep vigil – hope of the hopeless, my Saviour is He!

Send it on down. Send it on down. Oh, let the holy Ghost come on down! Send it on down. Send it on down. Oh, let the holy Ghost come on down!

Power, power Lord, power, power Lord, power, power Lord, power, power Lord, oh, let the holy Ghost come on down!

Deutsche Übersetzung:

1. Im Leben liebte Er mich, im Sterben rettete Er mich, im Grab nahm Er meine Sünde fort. In Seiner Auferstehung liegt die Rechtfertigung; für immer frei. Eines Tages kommt er zurück, oh freudvoller Tag.

2. Eines Tages, die Himmel klangen von Gottes Lob, eines Tages, als die Sünde so schwarz war wie nur je, kam Jesus herab, von einer Jungfrau geboren, lebte unter den Menschen – Er ist mein Vorbild. Lasst uns singen!

3. Eines Tages führten sie Ihn nach Golgatha, eines Tages nagelten sie Ihn zum Sterben an das Holz. Leidend, verachtet und zurück-

gewiesen trug er unsere Sünde – Er ist mein Erlöser!

4. Eines Tages ließen sie Ihn im Garten allein, eines Tages ruhte Er aus, frei von Leid. Engel kamen und wachten über Sein Grab. Hoffnung der Verzweifelten – Er ist mein Retter!

Sende ihn herab, sende ihn herab, oh, sende Deinen heiligen Geist herab. Sende ihn herab, sende ihn herab, oh, sende Deinen heiligen Geist herab.

Deine Macht, Macht, oh Herr, oh, sende Deinen heiligen Geist herab.

TEXT – On the Cross

I've heard many stories,

I've seen many things

I've been many places

Met beggars and kings

Nothing can compare to

Nothing can compare to

What you did on the cross

What you did on the cross

I know there are many religions

Some people have no faith at all

Some trust money or beauty or fame

Some work until they hit the wall

But Jesus came back from the dead

There's nothing like that

Just face it don't give your praise

To anything not worth praising

Deutsche Übersetzung:

Ich habe viele Geschichten gehört
Ich habe viele Dinge gesehen
Ich war an vielen Orten
Traf Bettler und Könige
Es gibt nichts Vergleichbares
Es gibt nichts Vergleichbares
Zu dem, was Du am Kreuz getan hast
Zu dem, was Du am Kreuz getan hast
Ich weiß, es gibt viele Religionen
Manche Leute haben überhaupt keinen Glauben
Manche glauben an Geld oder Schönheit oder Ruhm
Manche arbeiten bis es nicht mehr geht
Aber Jesus kam zurück von den Toten
Es gibt nichts, was vergleichbar wär
Stell Dich dem und gib Dein Lob nicht
An etwas, was Lobes nicht wert ist.

TEXT – Smiling

Each day is one step nearer to my grave. Each breath could be the last one I take. Each word I say could be my good-bye.

So why can I not stop smiling?

I looked at my life and I said: "Is this it? I eat and I work and I sleep until I lay down and die?" But I've got the feeling that there's something bigger goin' on, there is something more than just tryin' to get by.

So I asked 'bout my life and God said: "There's more to it! You laugh and you sing and you know where you go when you die! Enjoy what

you have in this life and when it is gone, you will walk around heaven and I'll walk by your side!"

Each day is one more day to celebrate. Each breath is on more reason to live. Each word I say gives glory to God. Because I cannot stop smiling.

Deutsche Übersetzung:

Jeder Tag bringt mich meinem Grab näher. Jeder Atemzug kann mein letzter sein. Jedes Wort könnte mein Abschied sein. Warum kann ich trotzdem nicht aufhören zu lächeln?

Ich schaute auf mein Leben und fragte mich: "Ist das alles? Ich esse, arbeite und schlafe, bis ich schließlich sterbe?" Ich hatte das Gefühl, dass da noch mehr sein muss, mehr als nur das Überleben.

Also frage ich nach meinem Leben und Gott antwortete mir: "Ja, da ist noch mehr! Du lachst und du singst, und du weißt, wo du nach deinem Tod hingehst. Genieße dein Leben auf der Erde, und wenn es vorbei ist, wirst du mit mir im Himmel sein."

Jeder Tag ist ein Tag zum Feiern. Jeder Atemzug ist ein Grund, das Leben zu genießen. Jedes Wort gibt Gott die Ehre. Denn ich kann nicht aufhören zu lächeln.

TEXT – Shake the devil off

Chorus 1: Shake shake shake

Shake the devil off

Shake shake shake

Shake the devil off
Shake shake shake
Shake the devil off
In the name of Jesus
Shake the devil off

Verse: Don't let him ride,
He might want to drive
Don't let him get you down,
Put you on the ground
He's out there seeking,
Whom he may devour
But you've got to rebuke him
Shake him a-loose somehow!

Chorus 2: He's under my feet

Shake the devil off
He's under my feet
Shake the devil off
He's under my feet
Shake the devil off
In the name of Jesus
Shake the devil off.

Deutsche Übersetzung:

Schüttele den Teufel ab, schüttele den Teufel ab. Im Namen Jesu – schüttele den Teufel ab. Er ist unter meinen Füßen, schüttele den Teufel ab. Im Namen Jesu – schüttele den Teufel ab. Lass ihn nicht reiten, er wird die Zügel nehmen wollen. Lass ihn nicht dich unterkriegen, dich

auf den Boden drücken. Er sucht da draußen, wen er verschlingen kann. Aber Du musst ihn abwehren, schüttele ihn irgendwie von Dir ab.

TEXT – In Christ Alone

Copyright © 2001 Kingsway Thankyou Music

In Christ alone my hope is found; He is my light, my strength, my song; This cornerstone, this solid ground, Firm through the fiercest drought and storm.

What heights of love, what depths of peace, When fears are stilled, when strivings cease! My comforter, my all in all – Here in the love of Christ I stand.

In Christ alone, Who took on flesh, Fullness of God in helpless babe! This gift of love and righteousness, Scorned by the ones He came to save.

Till on that cross as Jesus died, The wrath of God was satisfied; For ev'ry sin on Him was laid – Here in the death of Christ I live.

There in the ground His body lay, Light of the world by darkness slain; Then bursting forth in glorious day, Up from the grave He rose again!

And as He stands in victory, Sin's curse has lost its grip on me; For I am His and He is mine – Bought with the precious blood of Christ.

No guilt in life, no fear in death – This is the pow'r of Christ in me; From life's first cry to final breath, Jesus commands my destiny.

No pow'r of hell, no scheme of man, Can ever pluck me from His hand; Till He returns or calls me home – Here in the pow'r of Christ I'll stand.

Deutsche Übersetzung:

In Christus allein ist all meine Hoffnung begründet, er ist mein Licht, meine Kraft und mein Lied. Dieser Eckstein, dieser feste Grund, bringt mich durch die wildesten Dürren und Stürme.

Welch Höhen der Liebe, Welch Tiefen des Friedens, wenn Ängste gestillt sind, wenn alles Streben endet! Mein Tröster, mein Ein und Alles. Hier in Christi Liebe stehe ich.

In Christus allein, welcher Mensch geworden ist, Vollkommenheit Gottes in einem hilflosen Kind! Dieses Geschenk der Liebe und Gerechtigkeit Verachtet von denen, die er erretten wollte.

Durch das Kreuz, an dem Jesus starb, wurde der Zorn Gottes gestillt und alle Sünden, die auf ihn geladen wurden. Durch den Tod Christi lebe ich.

Dort liegt sein Körper begraben, das Licht der Welt, getötet durch Dunkelheit. An einem wunderbaren Tag bricht es hervor! Er stand aus dem Grab wieder auf!

Und wie er dort siegreich stand, haben alle Sünden ihren Zugriff auf mich verloren. Seitdem bin ich sein und er ist mein. Erlöst durch das Blut Christi.

Keine Schuld im Leben, keine Angst im Sterben – das ist die Kraft von Christus in mir; vom ersten Schrei bis zum letzten Atemzug, befiehlt Jesus mir mein Schicksal.

Keine Kraft aus der Hölle, keine Hinterhältigkeiten von Menschen können mich jemals von seiner Hand losreißen; bis er zurückkehrt oder mich nach Hause ruft. Hier in der Kraft von Christus stehe ich.

TEXT – Let yourself be loved

Spend some time with God, let Him love you. Let yourself be loved for who you are.

1. Have you ever looked at someone wishing that was you? Have you ever felt that you're not good enough? Do you look for comfort in your TV screen, your internet community or magazines? Only God knows who you are, only God.

2. Have you ever cursed the mirror for what you see? Have you ever felt that love is not there for you? Are you ever tired of this masquerade? Lose the mask and God will love you anyway. Only God knows who you are, only God.

Deutsche Übersetzung:

Verbringe Zeit mit Gott, lass dich von ihm lieben. Lass dich lieben, so wie du bist.

1. Hast du schon mal jemanden angesehen und gedacht, so möchte ich sein? Hattest du schon das Gefühl, du bist nicht gut genug? Suchst du Trost beim Fernsehen, im Internet oder in Zeitschriften? Nur Gott weiß, wer du wirklich bist, nur Gott.

2. Hast du schon bei deinem Anblick im Spiegel geflucht? Hattest du schon das Gefühl, dass es für dich keine Liebe gibt? Bist du manchmal das Theaterspielen leid? Lass deine Masken fallen, Gott wird dich immer lieben. Nur Gott weiß, wer du wirklich bist, nur Gott.

TEXT – My father

As years go by, I learn to hide the flaws I have from you. I'm afraid that you think less of me if I admit my insecurity. Your love for me I can never earn. It's hard to learn. As years go by, more and more I try to handle things on my own. I forget that you are there for me, and

what you mean by unconditionally. If I go wrong, you don't let me go far because you are:

My father! My father, when I live my life against your will, you tell me that you love me still, 'cause I am still your child.

My father! My father, when I run from you, you don't let go. I need you more than I pretend to know, 'cause I am still your child.

Deutsche Übersetzung:

Die Jahre vergehen, und ich versuche, meine Fehler vor dir zu verstecken. Ich denke, du wirst weniger von mir halten, wenn ich meine Unsicherheit zugebe. Deine Liebe kann ich nicht verdienen, das ist schwer zu lernen. Die Jahre vergehen, und ich versuche, alles aus eigener Kraft zu schaffen. Ich vergesse, dass du für mich da bist, wirklich und bedingungslos. Wenn ich Fehler mache, lässt du mich nicht in die Irre gehen, denn du bist:

Mein Vater! Mein Vater, wenn ich gegen deinen Willen handle, sagst du mir, dass du mich weiter liebst, denn ich bin immer noch dein Kind.

Mein Vater! Mein Vater, wenn ich fortlaufe, lässt du mich nicht allein, ich brauche dich mehr, als ich selbst wissen kann, denn ich bin immer noch dein Kind.

TEXT – The Road

You walked that road on higher ground. You walked that road and You were cut down. You gladly sang the songs of suffering.

So long ago.

You gave your life that I might live. There was nothing more that you could give. All the way my Saviour leads me down that road. All the way I will go.

You walked that road and said "follow me". You healed the sick and You calmed the sea. You stilled the raging, pitching storm in me. You walked that road and said "follow me".

You gave your life that I might live. There was nothing more that you could give. All the way my Saviour leads me down that road. All the way I will go.

You gave your life that I might live. There was nothing more that you could give. Oh, all the way my Saviour leads me down that road. All the way I will go. All the way my Saviour leads me down that road. All the way I will go. All the way I will go.

Deutsche Übersetzung:

Du schrittest jene hochgelegene Straße entlang. Du liefst auf jener Straße, und man warf dich nieder. Gerne sangst du die Lieder des Leids, vor langer, langer Zeit.

Du hast dein Leben gegeben, damit ich leben kann. Ein größeres Geschenk konntest du mir nicht machen. Bis zum Ende der Straße führt mich mein Retter voran. Bis zum Ende werde ich ihm folgen.

Du liefst auf jener Straße und sagtest: "Folge mir".

Du heilst die Kranken und du zähmtest das Meer. Du zähmtest den wütenden, verzweifelten Sturm in mir. Du liefst auf jener Straße und sagtest: "Folge mir."

Du hast dein Leben gegeben, damit ich leben kann. Ein größeres Geschenk konntest du mir nicht machen. Bis zum Ende der Straße führt mich mein Retter voran. Bis zum Ende werde ich ihm folgen.

Du hast dein Leben gegeben, damit ich leben kann. Ein größeres Geschenk konntest du mir nicht machen. Oh, bis zum Ende der Straße führt mich mein Retter voran. Bis zum Ende werde ich ihm folgen. Bis zum Ende der Straße führt mich mein Retter voran. Bis zum Ende werde ich ihm folgen. Bis zum Ende werde ich ihm folgen.

TEXT – Jericho

Joshua fought de battle of Jericho, Jericho, Jericho, Joshua fought de battle of Jericho, and the walls came tumbling down.

You may talk about your king of Gideon, you may talk about your man of Saul; There's none like good old Joshua at the battle of Jericho.

Joshua fought de battle of Jericho, Jericho, Jericho, Joshua fought de battle of Jericho, and the walls came tumbling down.

Up to the walls of Jericho, he marched with a spear in hand.

"Go, blow them ramhorns" Joshua cried, "'Cause the battle is in my hand."

Joshua fought de battle of Jericho, Jericho, Jericho, Joshua fought de battle of Jericho, and the walls came tumbling down.

Deutsche Übersetzung:

Josua kämpfte um Jericho, Jericho, Jericho, Josua kämpfte um

Jericho, und die Mauern stürzten ein.

Vielleicht bewunderst du deinen König Gideon, vielleicht bewunderst du deinen Kämpfer von Saul, aber niemand war wie Josua, als er die Schlacht um Jericho gewann.

Josua kämpfte um Jericho, Jericho, Jericho, Josua kämpfte um Jericho, und die Mauern stürzten ein.

Vor den Mauern von Jericho marschierte er mit einem Speer in der Hand. "Blast in die Widderhörner," rief er, "Denn die Schlacht liegt in meiner Hand!"

Josua kämpfte um Jericho, Jericho, Jericho, Josua kämpfte um Jericho, und die Mauern stürzten ein.

TEXT – Inspired Creative Kirche, Witten

I wanna do things right today. I feel good. I wanna let God lead the way. If I go in the water, the water's chilly and cold. It can't hold me down, nothing can hold me down. It will chill my body, but it will not chill my soul. It can't hold me down, nothing can hold me down.

Nothing can hold me down, I'm inspired, nothing can turn me around, I'm inspired. God put me here today that's all I need to celebrate, I'm inspired.

I wanna do ...

If I stand at a mountain with no way through to find, It can't hold me down, nothing can hold me down. God don't move the mountain, but give me strength to climb. It can't hold me down, nothing can hold me down.

Nothing can hold me down, I'm inspired, nothing can turn me around, I'm inspired. God put me here today that's all I need to celebrate, I'm inspired.

I wanna do ...

Deutsche Übersetzung:

Heute will ich alles richtig machen. Ich fühle mich gut und will mich von Gott leiten lassen.

Wenn ich ins Wasser gehe, so ist dies zwar frostig und kalt, aber nichts zieht mich runter.

Es wird meinen Körper kühlen, aber es wird nicht meine Seele erkalten lassen. Es kann mich nicht runterziehen, nichts kann mich runterziehen.

Nichts zieht mich runter, denn ich bin beflügelt, nichts kann mich zum Umkehren bewegen, weil Gott mich hierher gebracht hat. und das ist alles, was ich zum Feiern brauche, ich bin beflügelt.

Heute will ich alles richtig machen. Ich fühle mich gut und will mich von Gott leiten lassen.

Wenn ich an einem Berg stünde und es gäbe keinen Weg hinüber, dann zieht mich das nicht runter, denn nichts zieht mich runter. Gott wird den Berg nicht versetzen, aber er wird mir die Kraft geben ihn zu überwinden. Es kann mich nicht runterziehen, denn nichts kann mich runterziehen.

Nichts zieht mich runter, denn ich bin beflügelt, nichts kann mich zum Umkehren bewegen, weil Gott mich hierher gebracht hat.

Und das ist alles, was ich zum Feiern brauche, ich bin beflügelt.

Ich möchte heute alles richtig machen.



Seit 10 Jahren bringt diese Familie von Individualisten mit ihren 80 Sängerinnen und Sängern eine zusätzliche Farbe in die Leipziger Musikszene. Mit unverfälschter Freude feiern sie die Botschaft der Freiheit und machen laut Mahalia Jackson einen fröhlichen Lärm vor dem Herrn. Regelmäßig feiert "Open Up Wide" Gospalgottesdienste in Leipziger Kirchen und der Umgebung. Außerdem gestaltet der Chor beispielsweise den "Frühschoppen mit Gott" im Leipziger Musikpavillon zu Pfingsten während des Wave Gothic Treffens und engagiert sich für die Aktion "Gospel für eine gerechtere Welt" mit Workshops und Konzerten. Auch Mitwirkungen sowohl bei Großveranstaltungen wie dem internationalen Gospelkirchentag als auch in kleinerem Rahmen wie in der Inselkirche auf Hiddensee gehören zum Programm.

weitere Informationen unter: www.gospel-leipzig.de

ANDACHT

- ORT: Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" | Zentrum-Süd | Grassistraße 8
- ZEIT: 9.00 Uhr

Liturg:

Prof. Dr. Christoph Krummacher
Direktor des Kirchenmusikalischen Institutes der HMT Leipzig

Orgel:

Felix Mende spielt aus den "Choralimprovisationen" op. 65 von
Sigfrid Karg-Elert



Peterskirche Leipzig

VORTRAG und PODIUMSGESPRÄCH

Musikalische Parallelgesellschaft oder christlich-kultureller Klangraum für alle?
Die gesellschaftliche Bedeutung der Kirchenmusik.

- ORT: Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" | Zentrum-Süd | Grassistraße 8
- ZEIT: 9.30 Uhr

Vortrag:

OKR Dr. Petra Bahr,
Kulturbeauftragte des Rates der EKD

Podium:

Prof. Dr. Christoph Krummacher,
Präsident des Sächsischen Musikrates und Direktor des
Kirchenmusikalischen Institutes an der HMT Leipzig

Carsten Dufner,
Mitteldeutscher Rundfunk, Hauptabteilungsleiter MDR KLASSIK

OLKR i. R. Dr. h. c. Klaus Röhling,
Herausgeber von »Musik und Kirche«

Markus Leidenberger,
Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Moderation:

Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel

Dr. Petra Bahr ist Pfarrerin, seit 2006 Kulturbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und in dieser Funktion auch Leiterin des Kulturbüros der EKD in Berlin. Nach



einer journalistischen Ausbildung studierte sie von 1989–1996 evangelische Theologie und Philosophie in Münster, Bochum, Wuppertal und Jerusalem. Nach einem beruflichen Ausflug in eine große Unternehmensberatung arbeitete sie bis zum Jahr 2005 als Referentin für Theologie, Recht und Politik an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in Heidelberg. An der Universität Basel promovierte sie über Immanuel Kant. Sie beteiligt sich am geistlichen Programm öffentlicher und privater Rundfunksender und schreibt regelmäßig für überregionale Zeitungen, u. a. für die "Süddeutsche Zeitung" und die wöchentliche Kolumne "Haltung zeigen" in der ZEIT-Beilage "Christ und Welt". Jüngste Veröffentlichungen: Das Krokodil unterm Kirchturm. Was passiert in der Kirche?, edition chrison 2014. Weihnachts-Liederreise, edition chrison 2013. Haltung bitte!, edition chrison 2013.



Klaus Röhring, geboren 1941, Oberlandeskirchenrat im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck i. R., zuvor Gemeindepfarrer in Nürnberg und München, Studienleiter an der Evangelischen Akademie Tutzing, Studienleiter sowie Direktor an der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Mitorganisator der Wochen für "neue musik in der kirche" und der "Internationalen Frühjahrsakademie für neue Orgelmusik" in Kassel. Langjährige Mitarbeit im Programmbeirat der Internationalen Orgelwoche in Nürnberg (ION) und als Dramaturg und Librettist bei Piteå Kyrkoopera (Kirchenoper), Nordschweden. Dr. h.c. der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Fachbereich Theologie. Publikationen (Auswahl): Vernunft und alle Sinne. Eine theologisch-ästhetische Betrachtung der fünf Sinne (München 2008), ...siehe, es war sehr gut. Die Rekonstruktion des Paradieses in Bildern von Ph. O. Runge und C.D.Friedrich (Freiburg 1979), Neue Musik in der Welt des Christentums (München 1975), hrsg. mit Joachim Herten: Wie hast Du's mit der Religion? Wolfgang Amadeus Mozart und die Theologie (Würzburg 2009), hrsg. mit Dietrich Korsch und Joachim Herten: Das Universum im Ohr (Leipzig 2011), hrsg.: Max Reger. 1873–1973. Ein Symposium. In Verbindung mit dem Max-Reger-Inst. (Elsa-Reger-Stiftung) Bonn-Bad Godesberg und der Internationalen Orgelwoche Nürnberg (Wiesbaden 1974).

Carsten Dufner – Journalist und Musikmanager. Hauptabteilungsleiter MDR Klassik beim Mitteldeutschen Rundfunk. Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln, Ausbildung zum Journalisten beim Süd-deutschen



Rundfunk (SDR) in Stuttgart. 1986 bis 1990 Freier Mitarbeiter beim Deutschlandfunk (DLF), 1990 bis 1997 Leiter der Redakteur Sinfonische Musik und Dramaturg des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart beim SDR, 1997 bis 1998 Aufbau der Multimedia-Aktivitäten des SDR, 1998 bis 1999 stellv. Bereichsleiter Multimedia beim Südwestrundfunk (SWR) in Baden-Baden, 1999 bis 2008 Musikchef des Hessischen Rundfunks, seit 2008 beim MDR in Leipzig verantwortlich für das MDR Sinfonieorchester, den MDR Rundfunkchor, den MDR Kinderchor und das Festival MDR Musiksommer. Mitwirkung in verschiedenen Gremien; seit 2011 auch Mitglied im Präsidium des Sächsischen Musikkates. Besondere Schwerpunkte: Entwicklung neuer Konzertformen, Kinder- und Jugendförderung, Musik und Multimedia, genreübergreifende Projekte.



Christoph Krummacher studierte Kirchenmusik und im Nebenfach Theologie in Dresden, Greifswald und Leipzig (u. a. bei Hans Pflugbeil, Hans Otto, Wolfgang Schetelich und Hannes Kästner). Er besuchte Meisterkurse u. a. bei Ewald Kooiman, Piet Kee, Marie-Claire Alain und Daniel Roth. Nach dem Examen war er zunächst Domorganist in Brandenburg | Havel und von 1980 bis 1992 Universitätsorganist und Dozent an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock, wo er 1991 zum Dr. theol. promoviert wurde und im gleichen Jahr den Kulturpreis der Hansestadt Rostock erhielt. 1992 wurde er zum Professor für Kirchenmusik und Direktor des Kir-

chenmusikalischen Instituts der Hochschule für Musik und Theater Leipzig berufen, deren Rektor er zudem von 1997 bis 2003 war. Seit 2002 ist er Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, von 2004 bis 2009 war er nebenamtlicher Universitätsorganist der Universität Leipzig; seit 2007 ist er Präsident des Sächsischen Musikkates. – Zahlreiche Veröffentlichungen zu Interpretationsfragen und zu Grundsatzfragen der Kirchenmusik; Rundfunk- und CD-Produktionen. Konzertreisen, Juroren- und Gastdozententätigkeiten führten ihn in fast alle europäischen Länder, nach Russland, Fernost und in die USA. – Gemeinsam mit Wolfgang Hochstein hat er eine vierbändige ökumenische "Geschichte der Kirchenmusik" herausgegeben.

Markus Leidenberger s. Seite 64

Christfried Brödel s. Seite 24

GESPRÄCHSRUNDE

Rückblick auf die Landeskirchenmusiktage und aktuelle Themen

- **ORT:** Hochschule für Musik und Theater | Zentrum-Süd | Grassistraße 8
- **ZEIT:** 11.30 Uhr
- **LEITUNG:** Markus Leidenberger

Anmeldung von Themen und Gesprächsimpulsen bitte bis Donnerstag 12.30 Uhr an Markus Leidenberger!

CHORPROJEKT am Freitag

- **ORT:** Peterskirche Leipzig | Schletterstraße 5
- **ZEIT:** ca. 14.00–18.30 Uhr
- **LEITUNG:** Markus Leidenberger

PROBEPLAN

- 14.00 Uhr Chorprobe - Drude / Rutter
- 15.00 Uhr Chorprobe - Buchholz
- 16.00 Uhr Probe mit Instrumentalisten - Buchholz
- 17.00 Uhr Tuttichor und Orchester - Drude: Wenn die Stimme kommt
Rutter: Gloria

KONZERT DER TEILNEHMENDEN – Wenn die Stimme kommt, die da sagt: Christus sei dein eigen

· **ORT:** Peterskirche | Zentrum-Süd | Schletterstraße 5
· **ZEIT:** 20.00 Uhr

KONZERTPROGRAMM

Matthias Drude – Wenn die Stimme kommt (UA)

Kantate in sieben Sätzen
Textzusammenstellung Dr. Ulrich Meyer aus Texten von Martin Luther, 1. Samuel 3, 1-10, Carola Moosbach, Gerhard Tersteegen und Ulrich Meyer

Thomas Buchholz – Feste Burg

Kantate nach Texten von Martin Luther, Heiner Müller und Johannes Richter
für Alt solo, Sprecher, Blockflötenquartett, Posaunenchor, Kinderchor, Frauenchor, gemischten Chor, Orgel und elektroakustisches Zuspiel

John Rutter – Gloria

Fassung für Chor und großes Orchester
Allegro vivace
Andante
Vivace e ritmico

· **EINTRITT:** 15,00 € | ermäßigt 12,00 €

Ausführende:

Johannes Hildebrandt – Thomaner
(Zweitbesetzung: Adam Wahlgren)
Gertrud Günther – Sopran
Ewa Zeuner – Alt
Sebastian Richter – Bass
Gerd Reichard – Sprecher

Kurrende und Jugendchor
der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Leipzig-Sellerhausen-Volkmarsdorf
Ein Frauenchor
Chor der Hochschule für Kirchenmusik
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Teilnehmendenchor der Landeskirchenmusiktage 2014
Gudrun Strohhäcker – Flöte
Martin Strohhäcker – Orgel
Elbland Philharmonie Sachsen

Leitung: Prof. Stephan Lennig und LKMD Markus Leidenberger

EINFÜHRUNG – zum Kantatentext "Wenn die Stimme kommt"

Nach Luther ist es die "lebendige Stimme des Evangeliums", die zu eignet, was wir uns ohne sie nicht aneignen könnten. Damit ist das Thema gegeben, das die recht unterschiedlichen Stücke dieses Kantatenlibrettos verbindet: das ereignishaft Kommen des göttlichen Wortes zu uns Menschen.

Samuel wurde bei seinem Namen gerufen, er war dienstbereit Eli gegenüber – und lernte von diesem, dass der Herr es war, der ihn rief; so wurde der Ruf zur Berufung.

Ganz verhalten ist, was in der Gegenwart Carola Moosbach bezeugt: "Wir hören manchmal ein Flüstern", "wenn auch die Zukunft dunkel schweigt".

Gerhard Tersteegen bedrängte das "Noch": "Gott ruft noch". Er hörte darin den Aufruf zu entschiedener Hingabe.

Mein Text schließlich nimmt Samuels "Hier bin ich" auf und ergänzt es aus Jesaja 6,8: "Hier bin ich, sende mich!!" Auch dieser Text geht aus von ereignishaft geschehender Anrede: "Gott, lass doch nicht vergebens / geschehn, dass du mich rufst!"

Dr. Ulrich Meyer

TEXT – Wenn die Stimme kommt

I

Das ist das rechte Evangelium:
Wenn die Stimme kommt,
die da sagt: Christus sei dein eigen
mit Leben, Lehren, Werken,
Sterben und Auferstehen.

II

Zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung. Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli lag an seinem Ort, und seine Augen hatten angefangen, schwach zu werden, so dass er nicht mehr sehen konnte. Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Heiligtum des HERRN, wo die Lade Gottes war.

Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich! Und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und leg dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen.

III

Wie soll es weiter gehen?
Jedenfalls nicht auf der Hauptstraße
Was macht uns mutig?
Jedenfalls nicht das Leisetreten
Wer weiß den richtigen Weg?
Jedenfalls nicht die Unfehlbaren
Und wenn auch die Zukunft dunkel schweigt
wir hören manchmal ein Flüstern
Und wenn auch die Arme kurz sind
sie greifen doch nicht ins Leere

IV

Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber

sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen. Aber Samuel hatte den HERRN noch nicht erkannt; und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart.

V

Gott ruft noch. Ob ich mein Ohr verstopfet, er stehet noch an meiner Tür und klopft. Er ist bereit, dass er mich noch empfäng. Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

Gib dich, mein Herz, gib dich nun ganz gefangen!
Wo willst du Trost, wo willst du Ruh erlangen!
Lass los, lass los; brich alle Band entzwei!
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

Ach nimm mich hin, du Langmut ohne Maße;
ergreif mich wohl, dass ich dich nie verlasse.
Herr, rede nur, ich geb begierig acht;
führ, wie du willst, ich bin in deiner Macht.

VI

Und der HERR rief Samuel wieder, zum drittenmal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief, und sprach zu ihm: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.

Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

VII

Hier bin ich, sende mich,
dass ich bezeuge dich
als Mitte meines Lebens!
Hier bin ich, sende mich,
Gott, lass doch nicht vergebens
geschehn, dass du mich rufst!
Hier bin ich, sende mich,
den Menschen, den du schufst,
der dir den Bund gebrochen,
dem du dich neu versprochen!
Hier bin ich, sende mich,
dem du den Sieg verheißt
in Jesu Wort und Geist!
Hier bin ich, sende mich!

Texte: I Martin Luther 1522; II, IV und VI 1. Samuel 3,1-10; III Carola Moosbach: Glaubensfragen (2011), poetischer Kommentar zur Bach-Kantate BWV 79; V Gerhard Tersteegen 1735 (EG 392)
VII Ulrich Meyer 2005.

EINFÜHRUNG – Feste Burg von Thomas Buchholz

Die Kantate komponierte ich 2011 ausschließlich für den Wettbewerb der EKD. Ich war nicht der Ansicht, dass man mir einen der angekündigten Preise zuerkennen würde. Es gab Kollegen, die dagegen wetteten. Man sollte über eines von zwei vorgegebenen Lutherliedern in einer mehrteiligen Komposition extemporieren, was eine recht tradierte Aufgabenstellung bedeutet. Es wurde gefordert, die reiche Tradition der evangelischen Kirchenmusik zeitgenössisch fortzuschreiben.

Ich entschied mich für "Ein feste Burg". Obwohl das Lied in der Geschichte nicht immer eine glückliche Ausdeutung erfuhr, hat es doch für mich als bekennendem Lutheraner eine große symbolische Kraft. Heiner Müller verleiht in seinen Versen einem Engel satanische Gestalt. Es ist der Engel der Verzweiflung, der mit seinen Händen den Rausch austellt, das Vergessen, Lust und Qual der Leiber. Der Horizont des durch Luther immer wieder thematisierten Teufels hat durch den Holocaust und weitere nahezu fünfzig Völkermorde und Kriege danach eine neue, erschreckende Erweiterung erfahren. Die Begegnung mit dem Teufel ist heute täglich gelebte Gegenwart. In Anlehnung an die Tradition verwendete ich das formale Gerüst der protestantischen Kirchenkantate, die sich an die strophische Gliederung des Liedes hält. Die vier Strophen werden in vier SZENEN umgesetzt. Ich habe diese Teile SZENEN genannt, weil sie weder Rezitative noch Arien sind, sondern von Beidem etwas haben und auch darüber hinaus gehen. Die durch Vokales bestimmten SZENEN habe ich musikalisch durch instrumentale, liedhafte Stücke verbunden, die ich mit AIR bezeichnete. Ihnen gab ich Titel aus Versen des 46. Psalms, der für Luther die theologische Vorlage bei der Abfassung des Liedes war. Meine größte Freude über den Preis war, dass sich viele Menschen in Briefen und mündlichen Gratulationen ehrlich gefreut haben, dass der erste Preis an einen Lutheraner ging. Dafür habe ich die Wette gern verloren. Wetten wie Wettbewerbe haben für mich immer etwas Seltsames, weshalb ich mich kaum daran beteilige. Und die Umstände haben mich auch bei diesem Wettbewerb darin bestätigt, dass es einfacher ist, einen Preis zu bekommen, als mit den Folgen umzugehen.

Dass es nach der Uraufführung nun Folgeaufführungen gibt, 2014 in Leipzig und 2015 in Torgau, stimmt hoffnungsvoll, dass die inno-

vative Qualität, die man der evangelischen Kirchenmusik in ihrer Geschichte zuschreibt, durch die Landeskirchen erneute Aktualität erfährt.

Thomas Buchholz

TEXT – Feste Burg

SZENE I – Der altböse Feind
Text: Martin Luther und freie Zeitungstexte

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.
Der altböse Feind, mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

AIR I – Gott ist unsre Zuversicht und Stärke
instrumental

SZENE II – Wenn mich nicht deine Hand berührt
Texte: Johannes Richter und Martin Luther

Wenn mich nicht deine Hand berührt, wer sollte mich dann heilen?
Und wenn mich deine Hand nicht führt, wohin soll ich wohl eilen?
Wenn mich nicht deine Hand beschützt, wem soll ich sonst vertrauen?
Und wenn mich deine Hand nicht stützt, auf wen, Herr, soll ich bauen?
Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott, das Feld muss er behalten.
Wenn mich nicht deine Hand ... (Wiederholung)

AIR II – Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge
instrumental

SCENE III - Und wenn die Welt voll Teufel wär
Texte: Martin Luther und Heiner Müller

Ich bin der Engel der Verzweigung. Mit meinen Händen teile ich den Rausch aus, die Betäubung, das Vergessen, Lust und Qual der Leiber. Meine Rede ist das Schweigen, mein Gesang der Schrei. Im Schatten meiner Flügel wohnt der Schrecken. Meine Hoffnung ist der letzte Atem. Meine Hoffnung ist die erste Schlacht. Ich bin das Messer mit dem der Tote seinen Sarg aufsprengt. Ich bin, der sein wird. Mein Flug ist der Aufstand, mein Himmel der Abgrund von morgen.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht':
ein Wörtlein kann ihn fällen.

AIR III – Der Gott Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs unser Schutz
instrumental

SCENE IV – Das Wort sie sollen lassen stahn
Text: Martin Luther

Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib:
lass fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn,
das Reich muss uns doch bleiben.

EINFÜHRUNG – Gloria von John Rutter

Das Gloria, der Gott preisende Hymnus, ist der Inbegriff kirchenmusikalischen Wirkens. Sein Ursprung ist die Weihnachtsgeschichte. Hier stehen wir als Sänger, hier stehen wir als Kirche, am richtigen Ort: Bei der Verkündigung der Frohen Botschaft. In Lukas 2 verkündigt ein Engel den Hirten die Geburt des Heilandes. Darauf hin loben die himmlischen Heerscharen Gott mit den Worten: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden".

Das Gloria gehört zur feststehenden Liturgie der Festzeiten. Es ist ein Lob- und Danklied. Es ist ein Gebet und ein Glaubensbekenntnis an den dreieinigen Gott.

John Rutter schrieb dazu eine große Musik in drei Teilen. Die Rahmenteile sind geprägt von Trompetenglanz und Fanfarenrhythmus. Der Mittelteil unterstreicht den Gebetscharakter. Innig und klanglich zurückhaltend beginnend führt er zu einer großen Steigerung gemäß dem Text "König des Himmels". "Der Du hinweg nimmst die Sünden der Welt" wird a cappella vorgetragen, Solostimmen lassen das "Erbarme dich unser" intensiv leuchten, bevor auf dem Hintergrund des instrumentalen Anfangsmotives der Chor im Pianissimo ausklingt. Die Rückkehr des Rhythmus im dritten Satz wirkt frisch und belebend. Quoniam und Cum Sancto Spiritu erhalten je eigene Themen. Sie werden später kombiniert und münden in ein großes, jubelndes Amen, das die Erinnerung an den Anfang des 1. Satzes "Gloria in excelsis Deo" umschließt.

Markus Leidenberger

TEXT – Gloria

Allegro vivace

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae
voluntatis.
Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te,
gratias agimus tibi propter mag-
nam gloriam tuam,

Andante

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu
Christe,

Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris,
qui tollis peccata mundi, mise-
rere nobis;
qui tollis peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den
Menschen seiner Gnade.
Wir loben Dich,
wir preisen Dich,
wir beten Dich an,
wir rühmen Dich und danken
Dir,
denn groß ist Deine Herrlich-
keit:

Herr und Gott, König des
Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über
das All,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus
Christus.

Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters,
Du nimmst hinweg die Sünde
der Welt: erbarme Dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünde
der Welt: nimm an unser Gebet.

Vivace e ritmico

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus, Jesu
Christe,
cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

Du sitztest zur Rechten des
Vaters: erbarme Dich unser.
Denn Du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus
Christus, mit dem Heiligen
Geist, zur Ehre Gottes des
Vaters. Amen.

(lateinische Fassung nach dem Messbuch
der katholischen Kirche)

(deutsche Fassung nach dem Messbuch der
katholischen Kirche)

Matthias Drude s. Seite 17



Thomas Buchholz, geboren 1961 in Eisenach. Als Sohn des Oratoriensängers, Gesangspädagogen und Musikpublizisten Kurt Wichmann und der Konzertpianistin und Musikpädagogin Jutta Buchholz, geborene Gensty, erhielt Buchholz mit sechs Jahren ersten Unterricht im Fach Klavier, später auch in Gesang, Orgelspiel und Komposition. Nach einer Ausbildung als Klavierbauer studierte er von 1983 bis 1988 an der Hochschule für Musik in Leipzig Komposition bei Günter Neubert sowie Sologesang und Musikpädagogik. Danach war er bis 1992 Meisterschüler von Prof. Ruth Zechlin

an der (Ost-)Berliner Akademie der Künste und zugleich Assistent für Musiktheorie an der Martin-Luther-Universität in Halle | Saale. Seine darauf folgende wissenschaftliche Tätigkeit führte ihn zuerst an die Heinrich-Schütz-Akademie Thüringen in Bad Köstritz und anschließend an das Händel-Haus in Halle.

Seit 1999 lehrt Buchholz als Gastprofessor für Komposition am Staatlichen Komitas-Konservatorium in Eriwan (Armenien). Buchholz wurde 1995 zum Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen-Anhalt Deutscher Komponisten gewählt und ist seitdem auch künstlerischer Leiter der Hallischen Musiktage.



Markus Leidenberger, geboren 1958 in Münchingen bei Stuttgart. Studium der Kirchenmusik an der Kirchenmusikschule Esslingen (B) und an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen (A). Aufbaustudium Dirigieren mit Schwerpunkt Chorleitung in Trossingen. 1985–1994 Kantor an der Diakonissenkirche Stuttgart, 1988–1994 auch an der Paul-Gerhardt-Kirche Stuttgart, Leitung des Paul-Gerhardt-Kammerorchesters Stuttgart. 1994–

2013 Kantor an der Martin-Luther-Kirche Dresden, 1995–2004 Kirchenmusikdirektor des Kirchenbezirkes Dresden Nord.

Seit 1994 Leiter des Dresdner Bachchores, seit 2004 Landeskirchenmusikdirektor der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. CD-Einspielungen mit Werken von Gustav Adolf Merkel. Veröffentlichung von Motetten und Bläsermusiken.



Stephan Lennig, geboren 1975, studierte Evangelische Kirchenmusik in Detmold, wo er im Jahr 2001 das A-Examen ablegte, und Chordirigieren in Frankfurt am Main. Parallel zum Dirigierstudium war er Assistent von Landeskirchen-

musikdirektor Michael Graf Münster an der St. Katharinenkirche in Frankfurt am Main, danach von 2003–2005 Bezirkskantor im Kirchenkreis Hanau-Land und von 2005–Feb.2013 Dekanatskirchenmusiker im Dekanat Wöllstein (Rheinhessen). Neben der Arbeit als Dirigent der verschiedenen Chöre seiner Gemeinde und seines Dekanates sowie als Organist an einer wertvollen historischen Stumm-Orgel galt sein besonderes Interesse der Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker und der Förderung der kirchlichen Chorarbeit. So war er als Dozent für Chorleitung und Klavierspiel in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern tätig und engagierte sich als stellvertretender Vorsitzender des Verbandes evangelischer Chöre in Hessen und Nassau. Zum 1. März 2013 ist er als Professor für Chorleitung und Rektor an die Hochschule für Kirchenmusik in Dresden berufen worden.

Gertrud Günther absolvierte ihr Staatsexamen als Sängerin und Gesangspädagogin 1984 an der Hochschule für Musik "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig. Kurse und Unterricht bei Prof. Lore Fischer, Prof. Luisa Bosabalian, Prof. Adele Stolte folgten. Als Konzert- und Oratoriensängerin konzertiert sie mit verschiedensten Ensembles,



Chören und Liedbegleitern im In- und Ausland und vertritt ein vielseitiges Oratorien- und Kantatenrepertoire. Zahlreiche CD-Einspielungen, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren ihren künstlerischen Werdegang. Seit 1993 ist

Gertrud Günther Dozentin für Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche Sachsens und leitet seit 2001 als Professorin die dortige Fachabteilung Gesang. Als Gastprofessorin erhält sie regelmäßig Einladungen zu verschiedenen Kursen und Instituten, so z. B. bei den Internationalen Bachakademien in Cluj-Napoca (Klausenburg) | Rumänien und in Donezk | Ukraine. Die Sängerin widmet sich nicht nur gern eher unbekannter Musik des europäischen Barocks, sondern auch den kirchenmusikalischen Werken des 20. und 21. Jahrhunderts. So war sie in Verbindung mit der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, der Meißner Kantorei 1961 und dem Ensemble "vocal modern" an zahlreichen Uraufführungen beteiligt.

Ewa Zeuner – in Zabrze (Polen) geboren. Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden in der Klasse von Prof. Christian Elsner. Das Aufbaustudium (Konzertklasse) schloss sie mit Auszeichnung ab. Meisterkurse belegte sie bei Peter Schreier und Elisabeth Schwarzkopf. Ihre kirchenmusikalischen Konzerte führten sie mit vielen deutschen und internationalen Orchestern und Ensembles zusammen (u.a. mit der Sächsischen Staatskapelle,



dem Dresdner Kreuzchor, den Dresdner Kapellknaben, den Dresdner Kapellsolisten, der Gächinger Kantorei, der Capella Cracoviensis und den Krakauer Philharmonikern). Bei zahlreichen Liederabenden in Deutschland und im europäischen Ausland befasste sie sich mit internationalem Liedgut. Parallel nahm sie Engagements im Bereich Oper (u.a. Oper Wrocław und Semperoper Dresden) wahr.

Ihr Konzertrepertoire umfasst die großen Werke Bachs, Händels und Mozarts, Oratorien von Mendelssohn, Verdis Requiem sowie einige Stücke der Neuen Musik. Bei Konzerten und Aufführungen arbeitete sie u.a. mit Andrew Parrott, Erik Nielsen, Helmut Rilling, Helmut Branny, Hans-Christoph Rademann, Andreas Spering und Krzysztof Penderecki zusammen.

Der Bass-Bariton **Sebastian Richter** wurde 1969 in Frankenberg | Sachsen geboren. Er sang als Mitglied des Dresdner Kreuzchores unter Martin Flämig.

Nach dem Abitur studierte er von 1989–1996 Gesang an der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" in Leipzig bei Prof. Hans-Joachim Beyer. In dieser Zeit nahm er an zahlreichen Meisterkursen teil u.a. bei Barbara Schlick (Alte Musik) und Jacob Stämpfli. Bereits während seines Studiums begann er sich eine rege Konzerttätigkeit als Konzert- und Oratoriensänger. In Zusammenarbeit mit dem Mitteldeutschen Rundfunk sind einige Rundfunk- und CD-Produktionen erschienen.

Konzertverpflichtungen im In- und Ausland ließen ihn in den letzten Jahren mit renommierten Ensembles musizieren, wie z.B. den Virtuosi Saxoniae unter Ludwig Güttler, dem Ensemble Frauenkirche unter Kantor Matthias Grünert und dem Neuen Bachischen Collegium Musicum Leipzig unter Burkhard Glätzner. Seit 2002 hat Sebastian Richter an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden einen Lehrauftrag im Fach Gesang.



Gerd Reichard – Der gebürtige Dresdner sang als Knabe und Jugendlicher unter Rudolf Mauersberger im Dresdner Kreuzchor. Nach dem Diplom an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden zunächst als Bühnenbildner am Theater Bautzen tätig, nahm er parallel dazu Gesangsunterricht in Dresden und Berlin, engagierte sich für zeitgenössische Kirchenmusik in der Meissner Kantorei 1961 unter Dr. Erich Schmidt und gründete das Vokalquartett "Dresdner Vocalisten" mit ehemaligen Kruzianern.

Mit diesem war er in Konzerten, auf Europa-Tourneen, in Fernseh-Liveauftritten und mit Tonproduktionen bis 1997 erfolgreich. Eindrucksvoll war z.B. das gemeinsame Musizieren mit Erwin Bootz, dem Pianisten der Comedian Harmonists.

Nach Gesangskursen bei Jessica Cash ab 1986 wirkte er solistisch als Altus in Konzerten und Tonproduktionen Alter Musik mit Howard Arman, Frieder Bernius u.a. zusammen. Nach einem weiteren Studium an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden

und Unterricht bei der Sprachdozentin Monika Naumann wirkt er seit 1993 als Diplom-Musikpädagoge und auch als Dozent für Sprecherziehung und Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden. Neben vielfältigen Aufgaben als Tenorsolist und Sprecher bringt er zum Beispiel als Mitwirkender im Ensemble "vocal modern" immer wieder avantgardistische Vokalmusik zum Erklingen. Als Chorleiter liegt ihm das Erschließen unbekannter und das Aufführen neu entdeckter Werke besonders am Herzen.



Der Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

besteht aus allen Studierenden dieser kirchlichen Ausbildungsstätte, in der sich junge Menschen auf den kirchenmusikalischen Dienst vorbereiten. Unter den verschiedenen Leitern war der Chor stets ein profilierter Klangkörper, der über die Grenzen der Region hinaus bekannt wurde. Prof. Martin Flämig, sein Gründer, führte mit ihm zahlreiche Werke zeitgenössischer Musik auf – eine Tradition, die in den vergangenen Jahren bewusst fortgesetzt wurde.

Regelmäßig singt der Hochschulchor in Gottesdiensten Dresdner Gemeinden. Darüber hinaus tritt er mit Oratorien- und Kantatenaufführungen sowie a-cappella-Konzerten innerhalb und außerhalb Dresdens an die Öffentlichkeit. Die Programme enthalten traditionelle und zeitgenössische Werke in ausgewogenem Verhältnis. Zahlreiche Konzertreisen führten den Chor in verschiedene Teile Deutschlands sowie ins Ausland (Polen, Schweiz, Lettland, Estland, Tschechien).

Der Chor steht auch Sängern und Sängerinnen außerhalb der Hochschule für Kirchenmusik offen, die Interesse an anspruchsvoller Chorarbeit haben und entsprechende musikalische Vorkenntnisse mitbringen. Er probt zweimal wöchentlich montags von 19.30–21.00 Uhr und donnerstags von 17.00–18.30 Uhr.

Die Elbland Philharmonie Sachsen wurde am 1. August 2012 gegründet, sie vereint die 87 Musiker der Neuen Elbland Philharmonie und des Orchesters der Landesbühnen Sachsen. Das Amt des Generalmusikdirektors hat Christian Voß inne. Die Neue Elbland Philharmonie wurde vor mehr als sechzig Jahren als Stadtorchester der Stadt Riesa gegründet. Das Orchester der Landesbühnen Sachsen entstand im Jahr 1945 in Dresden. Mit dessen Umzug in die Landesbühne nach Radebeul im Herbst 1950 begann seine Entwicklung als Opernorchester. Gern gesehene Gäste beider Orchester waren u. a. Theo Adam, Rudolf Neuhaus, Peter Rösel sowie Hans-Christoph Rademann. Heute bespielt die Elbland Philharmonie Sachsen als Orchester des Kulturraums Meißen - Sächsische Schweiz - Osterzgebirge die Theater, Stadthallen, Kirchen und Kulturhäuser rund um die Landeshauptstadt Dresden. Kernpunkt des Spielplanes mit über



100 Konzerten jährlich sind die zwei Anreichtsreihen mit anspruchsvoller bzw. unterhaltender Sinfonik. Hinzu kommt ein umfangreiches Angebot an Schüler- und Familienkonzerten, aber auch viele ambitionierte Schulprojekte, wie

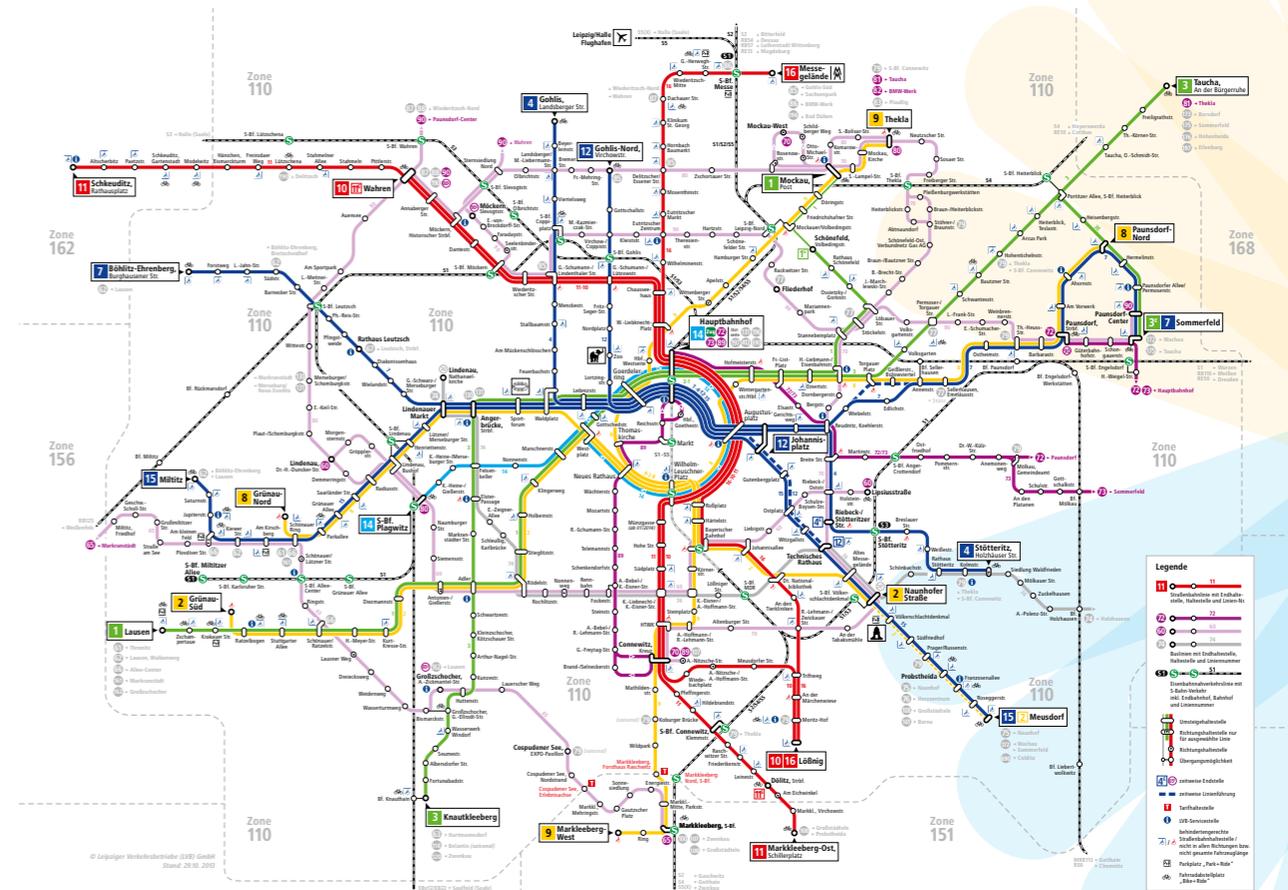
"Musik im Klassenzimmer" oder die Initiative "Jedem Kind ein Instrument". Zudem begleitet der Klangkörper die Kirchenchöre der Region bei zahlreichen chorsinfonischen Projekten sowie Oratorienaufführungen. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Orchesterspielplans ist die Mitwirkung an den Opern-, Musical- und Ballettproduktionen der Landesbühnen Sachsen in Radebeul und in ganz Sachsen.

Fotorechte

Wir bedanken uns für die freundliche Abdruckgenehmigung folgender Fotos.
Die Rechte-Inhaber sind in Klammern aufgeführt.

- Thomaskirche (Verein Thomaskirche-Bach 2000 e. V.)
- Porträts | Foto Seite 4-68 – Rechte bei den abgebildeten Personen
- Außenansicht Löhrrstraße (Pianocentrum Leipzig)
- Reformierte Kirche zu Leipzig (Marcus Karsten)
- Peterskirche (Amt für Gemeindedienst / Kirchenbezirk Leipzig)
- Außenansicht der "Schalterhalle" des Bayerischen Bahnhofs (LTM-Brzoska)
- Foto Gruppe Cider and Suspenders (Quelle Internet: <https://de-de.facebook.com/ciderandsuspenders>)
- Friedenskantorei (Veit-Stephan Budig)
- Chor der Hochschule für Kirchenmusik (Stephan Lennig)
- Elbland Philharmonie (Elbland Philharmonie Sachsen GmbH)
- Foto Gospelchor "Open up Wide" (Quelle: Eva von der Heyde)
- Cityplan (Andreas Lamm)
- Streckennetzplan (LVB Leipzig)

Streckennetzplan der LVB





Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Hausorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

-G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Stammhaus Kassel:
Lindenallee 9-11
34225 Baunatal • Telefon 0561 94885-0

Filiale Süd:
Aindlinger Straße 9 1/2
86167 Augsburg • Telefon 0821 74721-61

Filiale West:
Aachener Straße 524-528
50933 Köln • Telefon 0221 29077-991

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

Fordern Sie unseren Katalog an!

Piano Centrum Leipzig

Klavierunterricht für Erwachsene

Klavierstimmungen, Komplettüberholungen

Mietinstrumente ab 39,- mtl.

Klaviere, Flügel, E-Pianos, Keyboards und Akkordeons

YAMAHA SCHIMMEL SAUTER KAWAI CASIO HOHNER Roland

Piano Centrum Leipzig | Leibnizstraße 2 | 04109 Leipzig | Ruf/Fax 0341.308 67 67/68 | www.piano-centrum-leipzig.de

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

**EIN SCHÖNES GEFÜHL.
RÜCKHALT.**

Man kann Leben einfach versichern. Man kann es aber auch einfach sicherer und lebenswerter machen. Gemeinsam tun wir das und unterstützen kirchliche und soziale Projekte.

Regionaldirektion Sachsen/Brandenburg

Kreuzstraße 7 · 01067 Dresden

Telefon 0351 8480450 · volkmar.fischer@vrk.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.



MUSIKHAUS MARKSTEIN



[das größte Musikfachgeschäft im Osten]
Rudolf-Breitscheid-Str. 36, 08118 Hartenstein
Tel: 037605/6870 Fax: 037605/68729 E-Mail: info@markstein.de

- ☀ Über 20 Jahre Erfahrung
- ☀ Fachkompetente Beratung
- ☀ Riesige Produkt-Auswahl
- ☀ Stets niedrige Preise

Bei uns findet man, von „A“ wie Akkordeon bis „Z“ wie Zither, alles was man zum Musizieren braucht.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Onlineshop
www.markstein.de 



DAS CHORHEFT „ICH STEH HIER UND SINGE“ ERHALTEN SIE BEI M. OELSNER



M. OELSNER 154 Jahre
Musikalienhandlung

Inhaber Michael Rosenthal

Sortiment & Versand

Noten · Musikbücher · Musikantiquariat
Blockflöten · CDs Klassik
Karten für Konzert · Oper · Theater · Events

Öffnungszeiten zum Chorfest:

Mittwoch und Freitag 9-18.30 Uhr,
Donnerstag 9-19 Uhr, Sonnabend 9-18 Uhr

Schillerstraße 5 · 04109 Leipzig · Tel. (0341) 9 60 52 00
E-Mail: musik@m-oelsner.de · Internetkataloge: www.m-oelsner.de

